GLIEDERUNG FÜR DAS SCHULPROGRAMM
ORIENTIERT AN DEN QUALITÄTSBEREICHEN HESSEN

Gliederungspunkte	
Vorwort	
1. Unsere Schule – Schulprofil	
Zielbeschreibung	
1.1 Geschichte und Standort	
1.2 Schülerschaft und Schulumfeld	
1.3 Abschlussmöglichkeiten	
1.4 Sächliche Ressourcen	
1.5 Externe Unterstützung	
2. Das Schulprogramm - Entstehung und Fortschreibung	
2.1 Entstehung und Entwicklung	
2.2 Umsetzung und Verbreitung	
2.3 Fortschreibung und Evaluation	
3. Führung und Management - Schulleitung -	
3.1 Zusammensetzung	
3.2 Aufgaben und Kompetenzen: Geschäftsverteilungsplan	
3.3 Führungsinstrumente Mitarbeitergespräche - Zielvereinbarungsgespräche	
4. Grundsätze der Zusammenarbeit	
4.1 Vertretungsregelung	
4.2 Fortbildungsplanung	
5. Schulkultur	
5.1 Schule als Lebensraum – IGS als Ganztagsangebotsschule	
5.2 Förderkonzept 5.2.1 Fördermaßnahmen 5.2.2 Förderpläne mit Anlagen 5.2.3 Sprach- und Lesekompetenz	

5.2.4 LRS-Konzept 5.2.5 Förderkonzept für leistungsstarke Schüler/innen in den Jahrgängen 5 und 6 5.2.6 Förderkonzept für leistungsstarke Schüler/innen im Jahrgang 10	✓ ✓ ✓
5.3 Soziales Lernen 5.3.1 Netzwerk Schulsozialarbeit 5.3.2 Dezentrale Schule für Erziehungshilfe 5.3.3 Trainingsraum 5.3.4 Hausordnung 5.3.5 Bewertung von Arbeits- und Sozialverhalten	
5.4 Schullaufbahnberatung und Berufswegeplan	
5.5 Kreativitätsschulung	
5.6 Elternarbeit – Elternabende – Elternsprechtage – Beratung – Unterstützung – usw.	✓
6. Lehren und Lernen	
6.1 Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse 6.1.1 Methodenkonzept und Klippert-Schulung 6.1.2 Projektunterricht 6.1.3 Projektprüfung 6.1.4 BO-Klasse an der IGS Mainspitze	✓
6.2 Medienkonzept - Bibliothek als Arbeitsplatz – Computerschulung und Computereinsatz – usw.	✓
6.3 Ergebnisse der Schulabschlüsse	✓
7. Arbeits- und Maßnahmenplan im aktuellen Schuljahr	
7.1 Jahresterminplanung	✓
7.2 Beschlüsse der Gesamtkonferenz zur Schwerpunktsetzung	✓
8. Schlussgedanken	✓
9. Glossar	✓

Das Schulprogramm wird als Loseblattsammlung in einem Ordner angelegt, um jederzeit Ergänzungen und Änderungen vornehmen zu können.

✓ **erledigt**

X: muss noch bearbeitet bzw. nach Beschluss eingefügt werden!

1. Unsere Schule – Schulprofil

Zielbeschreibung

Wir verstehen uns als eine Schule, in der sich alle Beteiligten - Schülerschaft, Kollegium, Elternschaft und weiteres Personal - **gemeinsam** dafür einsetzen, dass Schülerinnen und Schüler in einem geschützten, verlässlichen Rahmen **erfolgreich** und **gerne** lernen und arbeiten und dass dabei jede und jeder einzelne bestmöglich **gefördert und gefordert** wird im Hinblick auf eine erfolgreiche **Berufswege- und Lebensplanung** und die dafür notwendige Schulbildung mit den entsprechenden Schulabschlüssen erhält. Dazu gehören folgende

Bildungs- und Erziehungsziele (nach dem Hessischen Schulgesetz § 2 und 3)

- Erziehung zur Achtung und Toleranz
- Erziehung zu gleichberechtigtem Miteinander von Jungen und Mädchen
- Erziehung zu eigenverantwortlichem Arbeiten
- Vorbereitung auf Berufswahl und Arbeitswelt
- Erlernen von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien
- Stärkung des (selbst-)bewussten, verantwortungsvollen sozialen Handelns
- Förderung von Leistungsbereitschaft und Kreativität
- Erlernen von Teamfähigkeit

Pädagogische und didaktische Grundsätze

Die Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit ihrer Schule als Lebensraum wird erreicht durch gemeinsames Lernen, das Erleben von gegenseitiger Wertschätzung und Unterstützung im Lernprozess und durch gemeinsame Freizeitgestaltung.

Deshalb treten neben die Erfüllung der Stundentafel (Pflichtunterricht) die Angebote des GTA im Sinne eines Weiterlernens, Weiterforschens und der Entwicklung von Kreativität.

Die Individualisierung und Differenzierung im Unterricht mit den begleitenden Angeboten dient dazu, dem Lerntempo, den bestehenden Defiziten und ihrem Ausgleich sowie der Begabung der einzelnen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Die Arbeitsformen sind vielfältig und abwechslungsreich. Sie variieren zwischen traditionellen Unterrichtsformen und Projektarbeit, zwischen Kleingruppen und Einzelarbeit sowie Klassen-bzw. jahrgangsübergreifenden Vorhaben.

1.1 Geschichte und Standort

Die IGS Mainspitze entstand 1972 durch Zusammenlegen mehrerer Schulen neu. Durch die Nähe zu Mainz stand sie immer auch in Konkurrenz zu den benachbarten Schulen und hat sich frühzeitig um ein eigenständiges pädagogisches Profil bemüht. Zurzeit werden ca. 610 Schülerinnen und Schüler an der Schule unterrichtet, die in der Regel aus Ginsheim-Gustavsburg, Bischofsheim und zu einem kleineren Anteil aus Rheinland-Pfalz kommen. In den einzelnen Jahrgängen werden zurzeit vier Parallelklassen gebildet.

Die IGS Mainspitze hat sich frühzeitig zu den Gemeinden geöffnet. Bei den Städtepartnerschaften war die Schule sowohl als Organisator von Treffen als auch als Begegnungs- und Veranstaltungsort von Bedeutung.

Außerdem arbeitet die IGS Mainspitze seit vielen Jahren mit der örtlichen Jugendpflege in Bezug auf die Berufswegeplanung und mit den örtlichen Sportvereinen bei der Betreuung von Sport-AGs **eng zusammen.**
Mit den Grundschulen finden viele gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Abordnungen statt. Durch personelle Verzahnung im Schulverbund mit der Gustav-Heinemann-Schule in Rüsselsheim werden die Übergänge an die gymnasiale Oberstufe erleichtert.

Seit 1986 ist die IGS Mainspitze eine Integrierte Gesamtschule mit einem dreitägigen Ganztagsangebot. Dabei verteilt sich der Pflichtunterricht auf den 6-stündigen Vormittag und einen 2-stündigen Block an mindestens einem Nachmittag pro Klasse. In der Pause zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsblock findet zusätzlich ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften statt. An den Tagen mit Nachmittagsunterricht gibt die Schule in Eigenregie, unterstützt durch zwei vom Kreis bezahlte Mitarbeiterinnen und durch eine sogenannte Dienstleistungs-AG, die von drei Lehrerinnen oder Lehrern betreut wird, ein Mittagessen aus.
In der Mittagspause findet an den drei Tagen außerdem eine Hausaufgabenbetreuung durch Honorarkräfte statt.
Ein Sozialarbeiter und eine Sozialarbeiterin arbeiten seit 2002 an der Schule. Ihr Arbeitsfeld ergänzt neben der Klassen- und Einzelfallbetreuung auch das derzeitige Angebot an Freizeitgestaltung in der Mittagspause und in den regulären Pausen.
Die Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern wird seit dem Schuljahr 2006/07 von einer Sonderschullehrerin der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe unterstützt.
Die Schule arbeitet seit dem Jahr 2002 im Pilotprojekt „Schule gemeinsam verbessern“ (Schulamtsbezirk Groß-Gerau) mit und hat in diesem Zusammenhang an einer Schulung im Methodentraining nach Dr. H. Klippert und an dem weiteren Teilprojekt „Qualitätsmanagement“ teilgenommen. Für die Initiierung von Vorhaben und Projekten, die die Schule weiterentwickeln sollen, hat die Gesamtkonferenz eine Steuergruppe gewählt.

1.2 Schülerschaft und Schulumfeld

Die Schülerinnen und Schüler der IGS kommen aus mehr als 20 Nationen mit unterschiedlichem kulturellem, religiösem und sozialem Hintergrund. Die

abgebenden Grundschulen befinden sich in Gustavsburg, Ginsheim und Bischofsheim, zum Teil sind es auch Mainzer Grundschulen. Das Einzugsgebiet der Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren von einem eher ländlichen zu einem kleinstädtischen Umfeld entwickelt.
Die IGS Mainspitze konkurriert mit den benachbarten Schulen in Mainz, Hochheim und Rüsselsheim. (Gymnasien, IGS, Realschulen).

1.3. Abschlussmöglichkeiten

Die integrierten bzw. differenzierten Bildungsgänge ermöglichen den Schülerinnen und Schülern folgende Abschlüsse:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Übergangsmöglichkeit zu Berufsfachschulen nach Klasse 9
- Qualifizierender Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10
- Realschulabschluss nach Klasse 10
- Übergang zur gymnasialen Oberstufe nach Klasse 10
- Übergang zu beruflichen Gymnasien
- Übergang zu Fachoberschulen

1.4 Sächliche Ressourcen

Zustand der Schule

Das Ursprungsgebäude von 1972 wurde in der Zeit von 2004 – 2007 für 12,4 Mio Euro saniert. Dazu gehörte eine komplette Schadstoffsanierung, dämmende Schallschutzfenster, teilweise neue Wände und Decken sowie der Einbau einer hochmodernen Holzhackschnitzel-Heizanlage. Seit Beginn des Jahres 2007 findet der Schulbetrieb in neuen, hellen Räumen mit neuer Ausstattung statt.

Ausstattung

Die Schulräume (Klassen-, Fach- und GTA-Räume) sind auf hohem technologischen Niveau ausgestattet.

- **5** Computerräume mit insgesamt **ca 100** Arbeitsplätzen, **alle Internet-fähig.**
- Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit modernsten Experimentiervorrichtungen
- Arbeitsräume mit Maschinen und Werkzeugen (u.a. ein Brennofen) für den Bereich Arbeitslehre und Kunst
- modern ausgestattete Schulküche
- **4 Musikräume: 1 Keyboardraum mit Arbeitsplatz für jede/n Schüler/in, 1 Hörraum,**
  2 „Bandräume“
- 2 großzügig ausgestattete Sporthallen (eine mit Tribüne), auch zur Durchführung von Großveranstaltungen

- Bibliothek mit ca. 1000 Büchern der Sach- und Unterhaltungsliteratur sowie diverse Computer-Software, 6 Computerarbeitsplätze online, diverse Gesellschaftsspiele, Gruppentische und Einzel-Arbeitsplätze
- Cafeteria mit angeschlossener Küche zur Ganztagsverpflegung
- Aula mit Bühne und zugehöriger technischer Ausstattung
- **Großzügiger Freizeitbereich mit Tischtennis-Raum, Billard-Raum, Clubraum und Teestube**

Finanzielle Besonderheiten

Die Ausstattung mit Lehr-und Lernmitteln ist nach der Hessischen Verfassung geregelt (Lehrmittelfreiheit) und wird zusätzlich ergänzt durch

- finanzielle Förderung und Spenden durch die zugehörigen Gemeinden
- Unterstützung durch den Förderverein
- im Bedarfsfall Eigenfinanzierung durch die Eltern (wenn möglich)

Im Rahmen des GTA der IGS erhält die Schule weitere Finanzmittel vom Kreis und Land zur sächlichen und personellen Ausstattung des Ganztagbereichs.

1.5 Externe Unterstützung

Die IGS Mainspitze arbeitet, wie in Punkt 1.1 erwähnt, eng mit den Gemeinden, Institutionen und Vereinen zusammen.
Darunter fällt die Jugendpflege der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg, die mit Informationen und speziellen Trainings ergänzend den Arbeitslehreunterricht der Klassen 8 – 10 unterstützt, die den Schülern zum Beispiel bei der Ausbildungsplatzsuche behilflich ist. Hier werden die Schulabgänger auch durch Schülerpaten unterstützt.

In Zusammenarbeit mit der „Kreisberatungsstelle für Ausbildung und Beruf“ bekommen die Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse eine „Berufswegeplanungsmappe“, die der Vorbereitung und Strukturierung aller Maßnahmen in Bezug auf Berufsorientierung dient. Diese Beratungsstelle bietet regelmäßig verschiedene Informationsveranstaltungen und Trainings für Schüler und Lehrer ab der 8. Klasse an.
Die regionalen Krankenkassen führen an der Schule mit den Schülerinnen und Schülern Bewerbungstrainings durch.

Der Fachbereich Musik kooperiert mit den örtlichen Musikschulen in der Instrumentalausbildung.

Die Sportvereine erweitern die Angebotspalette des AG – Bereiches.

Die Kreisjugendpflege bietet durch das Jugendbildungswerk regelmäßig jedes Jahr Fortbildungen für die SV an.

2. Das Schulprogramm – Entstehung und Fortschreibung

2.1 Entstehung und Entwicklung des Schulprogramms

Die Ausarbeitung des ersten Schulprogramms der IGS Mainspitze begann 1997, dieses Schulprogramm wurde 1999 dem SSA zur Genehmigung vorgelegt. Es erfolgte anschließend keine Fortschreibung und keine Evaluation, so dass 2006 eine völlige Neukonzeption erforderlich war.

Im Schuljahr 2006/07 wurde in zwei Pädagogischen Tagen eine inhaltliche Struktur entwickelt, die nach den Vorgaben des Hessischen Referenzrahmens die gegenwärtige Arbeitssituation vor Ort abbildet bzw. Notwendigkeiten zur inhaltlichen Weiterarbeit festlegt.

Die zu bearbeitenden Themenbausteine werden als Arbeitschwerpunkte für ein Schuljahr in der ersten Gesamtkonferenz festgelegt. Daraus ergeben sich sowohl die Fortschreibung als auch Evaluation und grundlegende Veränderungen.

Im Schuljahr 2008/09 fand die erste Schulinspektion an der IGS Mainspitze statt, aus der sich die Zielvereinbahrungen

- Evaluation des derzeitigen Förderkonzeptes sowie
- Erarbeitung eines Konzeptes zu Binnendifferenzierung und Selbstständigem Lernen

ergab.
Das Förderkonzept wurde präzisiert und wird in Mathematik konkretisiert, zum Thema „Binnendifferenzierung und Selbstständigem Lernen“ wird im Schuljahr 2010/11 ein Pädagogischer Tag stattfinden.

2.2 Umsetzung und Verbreitung

Das Schulprogramm basiert auf der Grundlage bestehender Beschlüsse und spiegelt somit den Verbindlichkeitsgrad wieder. Es dient in erster Linie dem Lehrerkollegium als Orientierung und Richtlinie.
Um das Schulprogramm auch Eltern zur Kenntnis zu bringen, wird es als schreibgeschützte Version auf der Homepage der IGS Mainspitze veröffentlicht.

2.3 Fortschreibung und Evaluation

Im Schuljahr 2009/10 wurde das Inhaltsverzeichnis auf den derzeitigen Stand komprimiert, der aktuellen Fassung wurde in der Gesamtkonferenz am 01.06.2010, der Schulelternbeiratssitzung am 14.06.2010 und der Schulkonferenzsitzung am 16.06.2010 zugestimmt. Von SEB und Schulkonferenz erging dabei der Auftrag, die Förderkonzepte für leistungsstarke Schüler/innen zu inhaltlich zu präzisieren sowie ein Glossar für Abkürzungen anzufügen.
Eine neue Schulordnung wird zum Schuljahr 2010/11 verabschiedet.

Die Schwerpunkte „Medienkonzept der IGS Mainspitze“ sowie „Elternarbeit“ werden in der ersten Gesamtkonferenz des Schuljahres 2010/11 ebenfalls zur Verabschiedung gebracht.

3. Führung und Management - Schulleitung –

3.1 Zusammensetzung

Schulleiterin:	Elisabeth Mudersbach
Stellvertretende Schulleiterin:	Birgit Olschewski-Denk
Stufenleiterin 5/6	Angelika Freiwald
Stufenleiter 7/8	Gerhard Schwarz
Stufenleiterin 9/10	Anne Dietrich

3.2 Aufgaben und Kompetenzen – Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung

(liegt vor)

3.3 Führungsinstrumente Jahresgespräche - Zielvereinbarungen

Die Jahresgespräche werden mit Hilfe des folgenden Vorbereitungsbogens durchgeführt:

VORBEREITUNGSBOGEN FÜR DAS JAHRESGESPRÄCH

Rückblick:

- Was ist im letzten Jahr beruflich für mich positiv gelaufen?
- An welcher Stelle war ich unzufrieden?

Arbeit/Tätigkeit (Unterricht und außerunterrichtlich):

- Was gefällt mir an meinen Aufgaben am meisten/am wenigsten? Warum?

Faktoren für den Erfolg:

- Welche Faktoren sind für den Erfolg meiner Tätigkeit förderlich/hemmend?

Stärken:

- Wo liegen insgesamt meine Stärken?

Thema/Anliegen:

- Welche Themen möchte ich beim Gespräch ansprechen? Wie können diese bearbeitet werden?
  Bitte die Themen bis zum (1 Woche **vor** dem Gesprächstermin) zurückmelden
- Was muss ich selber dafür tun, was könnten andere dafür tun?
- (Die Zahl der Themen sollte auf zwei beschränkt werden, von der Schulleitung werden ebenfalls bis zu zwei Themen eingebracht).

Persönliche Entwicklung

- Welche Vorstellungen habe ich hinsichtlich meiner beruflichen Entwicklung?
- Kann ich meine Fähigkeiten voll einsetzen?
- Welche Kompetenzen möchte ich (weiter) entwickeln?
- Wie hat sich mein Qualifizierungsportfolio weiterentwickelt, wo möchte ich künftig Schwerpunkte setzen?

Unterricht

- Was gelingt gut?
- Was möchte ich verändern?
- Was wäre dafür hilfreich?

Schulprogramm

- Welche Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms interessieren mich?
- Wo möchte ich mich wie einbringen?

Kooperation mit der Schulleitung:

- Wie habe ich im letzten Jahr die Zusammenarbeit erlebt?
- Welches Feedback möchte ich meinem/meiner Gesprächspartner/in geben?
- Was ist mir für die Zukunft wichtig?

Was ist sonst noch wichtig für mich?

Zielvereinbarungen
Die Zielvereinbarungen erfolgen einvernehmlich und verbleiben bei der Schulleit

Zielvereinbarung und Absprachen

anlässlich des Jahresgesprächs
am_____
nach einem Unterrichtsbesuch
am_____
Fach:_____ Lerngruppe:_____
zwischen_____
und Frau E. Mudersbach, Schulleiterin

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Unterschriften

Ein Exemplar verbleibt in der Schule, ein zweites Exemplar erhält die Lehrkraft zur eigenen Aufbewahrung.

4.2 Fortbildungsplanung

1. Ist-Stand:

Die folgenden Fortbildungen finden jährlich bzw. bei Bedarf statt:

1. Schulinterne Fortbildung der neuen Klassenlehrer/innen 5 zur Teambildung
   Verantwortung: Stufenleiterin 5-6
   Zeitpunkt: vor Beginn des neuen Schuljahres
2. Schulinterne Fortbildung Methodentraining als Vorbereitung der Sockeltrainingstage in den Jahrgängen 5 – 8
   Verantwortung: je ein/e Klassenlehrer/in des vorherigen Jahrgangs
   Termin: nach den Herbstferien
3. Schulinterne Fortbildung Berufswegeplanung für die Klassenlehrer/innen im Jahrgang 8
   Verantwortung: Berufswegebeauftragter
   Zeitpunkt: Beginn des zweiten Halbjahres
   (Die Fortbildung der Klassenlehrer/innen 9-10 findet durch das SSA statt.)
4. Schulinterne Fortbildung zum Konzept „Leseförderung“
   Verantwortung: Stufenleiterin 5-6
   Zeitpunkt: Schuljahresbeginn
5. Schulinterne Fortbildung Medieneinsatz: Umgang mit dem schulinternen Netzwerk
   Verantwortung: IT-Fachleitung
   Zeitpunkt: bei Bedarf
6. Pädagogische Tage mit wechselnden Themenstellungen nach Notwendigkeit
   Verantwortung: Schulleiterin
   Zeitpunkt: jährlich in der Regel im März
7. Teilnahme an der GGG – Fortbildung „ Von dem/der Lehrer/in an der IGS zum/zur Gesamtschullehrer/in“ für neue KollegInnen.
   Verantwortung: Schulleiterin
   Zeitpunkt: 8-10 Termine verteilt über das Schuljahr

2. Ziele:

Schulentwicklung auf der Basis einer gesicherten Kenntniserweiterung des Kollegiums

3. Aktuelle Planung für die Schuljahre 09/10 und 10/11:

- Fortbildung in kompetenzorientiertem Unterrichten zur Umsetzung der ab 2010 geltenden Bildungsstandards sowie des selbstorganisierten Lernens
- Pädagogischer Tag im Schuljahr 09/10 zur Grundlagensetzung in Bezug auf Bildungsstandards
- Fortsetzung auf Fachkonferenzebene

4. Überprüfung:

Ist-Stand und aktuelle Planung werden jährlich evaluiert.

5. Verantwortlich:

Schulleitung und Steuergruppe

5. Schulkultur

5.1 Schule als Lebensraum – die IGS Mainspitze als Ganztagsschule

Die IGS Mainspitze hat die Erweiterung ihres derzeitigen Ganztagsangebots auf 5 Nachmittage entsprechend der Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach
§ 15 Hessisches Schulgesetz beantragt.
Der Status „Ganztagsschule mit offener Konzeption“ wurde uns inzwischen zugewiesen, jedoch ohne Erweiterung der personellen und finanziellen Ressourcen.

Der Betrieb einer Ganztagsschule mit offener Konzeption an 5 Tagen wird weiter verfolgt.

1. **Ist-Stand**
   Das Ganztagskonzept ist integrierter Bestandteil unserer Schule als Lern- und Lebensort.

   Mit diesem Verständnis hat eine ganztägig arbeitende Schule „Zeit für mehr“. Mit begleitenden und ergänzenden Angeboten werden unterschiedliche Begabungen angesprochen, Interessen geweckt, aber auch bestehende Defizite kompensiert.

   Das Leben in der Gemeinschaft und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen wird gefördert durch gemeinsames Lernen, gemeinsame Freizeitgestaltung und insbesondere durch die Übernahme von Dienstleistungen von Schülern für Mitschüler im schulischen Alltagsbetrieb.
   Aktives und selbst bestimmtes Handeln führt letztlich zur Identifikation mit der Schule.

   Seit 1986 ist die IGS Mainspitze eine Schule mit ganztägigem Angebot an drei Tagen (montags, mittwochs und donnerstags).
   Dabei verteilt sich der Pflichtunterricht auf den 6-stündigen Vormittag und einen 2-stündigen Block am Nachmittag. Pro Klassenverband findet in der Regel an einem Nachmittag pro Woche Nachmittagsunterricht statt. Bei besonderen Fördermaßnahmen für bestimmte Schülergruppen und Unterricht in höheren Klassen kann auch Unterricht an einem 2. Nachmittag hinzukommen.

   In den Vormittagspausen und in der Mittagspause können sich die Schülerinnen und Schüler mit Essen und Getränken versorgen. „Krümelecke“, „Stehcafe“, „Teestube“ und „Tasskaff“ bieten dazu Gelegenheit. In der Cafeteria „Tasskaff“ kann von 12.30 – 14.30 Uhr ein warmes Mittagessen eingenommen werden.

   Ab 12:30 bis 14:30 Uhr können die Schüler und Schülerinnen sich mit einem

warmen Essen und Getränken versorgen, ab 13:20 bis 14:50 Uhr an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen, Arbeitsgemeinschaften besuchen oder die offenen Freizeitangebote nutzen.
Im Erdgeschoss der Schule sind die Aktivitäts- und Funktionsräume im Trakt „Freizeitbereich“ zusammengefasst. Eine Aula mit gut ausgestatteter Bühnentechnik, eine Bibliothek mit PC-Arbeitsplätzen und Internetzugang, 2 Großsporthallen und ein Außengelände mit Spiel- und Sportmöglichkeiten ergänzen das Raumangebot.
Die Räume der verschiedenen Fachbereiche - PC-Räume, Kunst- und Werkstatträume, Küche u.a. werden für den Ganztagsbetrieb genutzt.

Das Ganztagskonzept bietet eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften (AG’s) und Kursen.
Die Arbeitsgemeinschaften sind ein wesentlicher Bestandteil des Ganztagskonzeptes. Zumeist jahrgangsübergreifend lassen sie sich den Bereichen Sport, Theater, Musik, Technik und Sonstiges zuordnen. Einen besonderen Bereich bilden die „Dienstleistungsbetriebe“. Diese haben bereits an der IGS Mainspitze eine lange Tradition und wurden wegen ihres innovativen Charakters von der Arbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft vor einigen Jahren anerkennend mit einem Preis gewürdigt. Die Dienstleistungsbetriebe sind eine tragende Säule der Schule und helfen mit, die Infrastruktur der Schule zu erhalten und zu verbessern.
Aktuell werden Bankdienst „Sparmaus“, Stehcafe, Cutbox, „Tasskaff“ als Dienstleistungsbetriebe sowie Sanitätsdienst, Licht- und Tontechnik und die Pausenausleihe “Fun-Pool“ als Dienstleistungs - AGs geführt.

Interessierte Schülerinnen und Schüler wählen sich in eine AG ein und müssen diese dann für mindestens ein halbes Jahr besuchen. Die Teilnahme an einer AG wird im Zeugnis vermerkt.

Neben den Arbeitsgemeinschaften gibt es zeitlich befristete Angebote, die in Kursform laufen. Diese sind thematisch eingegrenzt oder orientieren sich auch an besonderen Vorhaben, die in der Schule anstehen. Die Leitung dieser Kurse haben auch externe Kooperationspartner auf Honorarbasis.

Angebote zur Gestaltung der freien Zeit sind ein wesentlicher Bestandteil des Ganztagsbetriebes.
Hier finden die Schülerinnen und Schüler Freiräume zur Entspannung und können ohne zeitliche und inhaltliche Reglementierung individuell oder mit anderen ihre freie Zeit in der Schule gestalten.
Tischtennis- und Billardraum stehen als Aktivitätsräume in der Mittagszeit zur Verfügung, ebenso ein Clubraum als Kommunikationstreff und ein sich anschließender Raum als Stillarbeitsraum mit PC-Arbeitsplätzen für einzelne Schüler/innen und Kleingruppen.
Die Bibliothek (mit ihrem Aufenthaltsbereich und dem Buchbestand) kann ganztägig von den Schülern genutzt werden.
Im Außengelände befinden sich vielseitige Aktivitäts- und Bewegungsflächen: ein Beach-Volleyballfeld, ein Basketballfeld, ein Fußballplatz und (2) Kleinfeldfußballfelder, Tischtennisplatten und eine Boulder-Kletterwand.

Zum Ganztagskonzept gehören verschiedene Fördermaßnahmen (siehe

gesondertes Kapitel).

Die Öffnung von Schule und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern werden an der IGS Mainspitze schon lange praktiziert. Ohne diese Zusammenarbeit hätte gerade auch der Ganztagsbetrieb qualitativ wie auch quantitativ nicht die vorhandene Ausprägung.

Im Ganztagskonzept ist die Schulsozialarbeit wichtiger Partner. Die Schulsozialarbeit, ein Angebot der Jugendhilfe des Kreises Groß-Gerau, will die Lebenswelt Schule mitgestalten. Sie versteht sich als neutraler und vertraulicher Ansprechpartner für Schüler und Eltern in Schule. Mit ihren pädagogischen Fachkräften berät und begleitet sie die Schülerinnen und Schüler in allen Lebenssituationen. Durch besondere themen- und gruppenbezogene Angebote trägt sie zur konzeptionellen Ausgestaltung des Ganztagsbetriebes bei.

Zur innovativen Begleitung des Ganztagskonzeptes besteht eine Arbeitsgruppe, in der Lehrkräfte, Eltern, Schulsozialarbeit und Schüler/innen vertreten sind.

2. **Ziele**
   a) **Feste Anmeldungen zum Ganztag**
   Die Schülerinnen und Schüler melden sich für den Ganztagsbetrieb fest an.
   Angebote am Dienstagnachmittag
   Der Dienstagnachmittag wird als Veranstaltungszeitraum vorgesehen.
   Mittagessen wird angeboten.
   Außerschulische Partner sind Angebotsträger.
   b) **Einrichtung eines Frühstückraumes**
   Hier können die Schüler/innen vor Unterrichtsbeginn ein kleines Frühstück bekommen oder auch mitgebrachte Brote essen. Betreuendes Personal wird durch eine 400€-Kraft, eine Dienstleistungs-AG und/oder die Elternschaft gestellt.
   c) **Mittagessen**
   Für die Qualität und das Angebot des Mittagessens gilt als Richtlinie eine gesunde Ernährung.
   d) **Schwerpunktbildung bei den Arbeitsgemeinschaften**
   Neben den bestehenden Arbeitsgemeinschaften erfolgt eine zusätzliche Schwerpunktbildung in den Bereichen
   - Handwerk und Technik,
   - bildende Kunst,
   - und Fremdsprachen
   e) **Arbeitsgemeinschaften auch in den Nachmittagsstunden**
   Zur Entflechtung des dichten Angebots an Fördermaßnahmen und Arbeitsgemeinschaften in der Mittagspause werden entsprechende Angebote auch in den Nachmittagsstunden vorgesehen.
   Zeugnisvermerk
   Mehrjährige Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft wird in den bewerbungsrelevanten Zeugnissen vermerkt.
   f) **Erweiterung des offenen Angebots**
   Für die unteren Klassen gibt es die „offene Sporthalle“ in der Mittagszeit.
   Das Schulgelände ist mit Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet.

Die Außenanlage wird entsprechend gestaltet.
Es werden weitere Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

g) **Offener Beginn**
Der offene Anfang ist eingeführt.
Die Bibliothek wird vor Unterrichtsbeginn geöffnet.

3. **Überprüfung**
Die Arbeitsgruppe „Ganztag“ überprüft die Schulentwicklung im Ganztagsbereich.

4. **Verantwortlich**
Schulleitung und Leiter/in Arbeitsgruppe „Ganztag“

5.2.1 Fördermaßnahmen der IGS Mainspitze - Stand Schuljahr 2009-2010 (Die Fördermaßnahmen werden jährlich angepasst)

Fach	Förderart/ Maßnahme	Organisationsform	Ziel	Jahrgang	Gruppen größe	Schüler-Wochenst.	Lehrer-Wochenst.	Kriterium	Evaluation
Deutsch	LRS	Kleingruppe	Abnahme der Problematik	5	10 Sch.	2	2	Die SuS beherrschen die Rechtschreibung	Note im Fach Deutsch
Deutsch	LRS	Kleingruppe	Abnahme der Problematik	6	10 Sch.	2	2		
Mathe	Wiederholung math. Grundlagen	1 Zusatzst.	Grundlagenfestigung, Verbesserung im Mathewettbewerb	7	Kursstärke	1	5	Maßnahmenplan	Mathe-Fako
alle Fächer	Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit	anmeldepflichtige Jahrgangsgruppe	Erledigung der HA sicherstellen/ Erweiterung der Lernkompetenz	5	20 Sch.	6	6	Die SuS machen ihre Hausaufgaben vollständig, richtig und zunehmend selbstständig.	Befragung der Klassen- und Fachlehrkräfte
alle Fächer	Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit	anmeldepflichtige jahrgangsübergreifende Gruppe	Erledigung der HA sicherstellen/ Erweiterung der Lernkompetenz	6, 7	20 Sch.	6	6		
alle Fächer	Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit	jahrgangsübergreifende Gruppe, Teilnahme offen und zeitl. ungebunden	Erledigung der HA sicherstellen/ Erweiterung der Lernkompetenz	5 bis 10	10 Sch.	6	6		
alle Fächer	Verbesserung der Lesekompetenz	1 Zusatzst. in kompetenz-orientierten Kleingruppen	Verbesserung der Lesekompetenz	5	halbe Klasse	1	9	Die SuS können altersgerecht lesen	Leseprüfung
alle Fächer	Verbesserung der Lesekompetenz	1 Zusatzst. in kompetenz-orientierten Kleingruppen	Verbesserung der Lesekompetenz	6	halbe Klasse	1	6		
	Informatik	PC-Führerschein	gesicherte Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC	6	Klein-gruppe	2	2	Die SuS beherrschen die Grundlagen von	PC-Führerschein
D, E, M	Vorb. H-Abschl	WPB	Verbesserung des H- Abschlusses	9	halbe Klasse	2	4	**Strat. Ziel 3.** Die SuS erreichen in den Prüfungen mindestens die Note 4	Sichtung der Prüfungs-unterlagen
D, E, M	Vorb. R-Abschl	1 Zusatzst.	Verbesserung des R- Abschlusses	10	10 Sch.	0	2		
Kopf Herz Hand und Verstand	Förderung von leistungsgstarken SuS	Angebot nach Auswahl	Motivationssteigerung, positive Außenwirkung	5, 2. HJ	20 Sch.	1,5	2	Bearbeitung von Inhalten außerhalb des Lehrplans, Aufführung eines Theaterstücks für die Schulaufnahme	Sichtung der Dokumente
Kopf Herz Hand und Verstand	Förderung von leistungsgstarken SuS	Angebot nach Auswahl, Schwerpunkt NaWi	Motivationssteigerung, positive Außenwirkung	6	20 Sch.	1,5	1,5	Die SuS haben großes Interesse an NaWi	Befragung der SuS
Durchstarter	Ü-11 Sch.	Angebot nach Auswahl	EVA Oberstufe, Biolgievorb. f. d. Oberst.	10	20 Sch.	1	1	DieSuS erreichen in der GOS mindestens 5 Punkte	Rückmeldung der GOS
Englisch	Wiederholung Vokabeln und Grammatik	1 Zusatzst. *(z. Zt. ausgesetzt)*	Vermeidung von Fachfrustration	6	Kursstärke	1	*5*		
Lernschleife	Aufarbeitung von Lücken	1 Zusatzst. *(z. Zt. ausgesetzt)*	Verbesserung der Note	8	10 Sch.	1	*3*		
Ph/Ch	Experimentierunterricht	1 von 2 St.	Ermöglichung von Schüler-experimenten laut Erlass	8	halbe Klasse	0	8		
Deutsch	Wechsel von Kern- und Kursunterricht	1 von 4 St	Stärkung des IGS-spez. Klassenunterrichts	7	Teilklasse	0	4		
Deutsch	Wechsel von Kern- und Kursunterricht	2 von 4 St.	Stärkung des IGS-spez. Klassenunterrichts	8	Teilklasse	0	8		
Summe						35	82,5		

5.2.2 Förderpläne

1. **Ist-Stand**
Diagnose und die Erstellung von Förderpläne sind in das Konzept Schullaufbahnberatung eingebunden. Es liegen Formulare für Förderpläne vor.

Förderpläne werden erstellt bei drohendem Leistungsversagen, d. h. im Zeugnis liegen mindestens zwei Minderleistungen vor, sowie bei anderem besonderen Entwicklungsbedarf.

2. **Ziele**
   - Förderpläne bei Leistungsversagen und bei anderem besonderen Entwicklungsbedarf sind geschrieben, von den betroffenen FachkollegInnen mit den Eltern kommuniziert und als Vereinbarung unterschrieben in der Schülerakte.
   - Die Leistungen der Schüler haben sich verbessert.
   - Selbsteinschätzungsbögen werden bei der Anmeldung an der Schule durch Schüler/innen und Eltern ausgefüllt.
   - Förderplangrundsätze (Anlagen) liegen vor und werden genutzt.

3. **Überprüfung**
   Konferenzprotokoll, Schülerakten, Lehrer- und Lehrerinnenaufzeichnungen, Zeugnisnoten

4. **Verantwortlich**
   Stufenleiter/innen, Klassenlehrer/in, Fachlehrerkräfte aller Fächer.

Grundsätze zur Förderplanerstellung

Förderpläne sollen helfen
- Verlorengegangene Lernfreude zurückzuholen
- Lernblockaden aufzudecken
- Individuelle Lernmöglichkeiten zu stärken
- Selbstgesteuertes Lernen zu intensivieren
- Persönliche Lernziele zu erarbeiten

Phasen der Erstellung

Informationssammlung/Diagnosephase
Konzeption
Förderplan für den Schüler
Umsetzung der Förderung
Überprüfung
beenden/verändern

Schülerselbsteinschätzung
Schüler formuliert sein Vorhaben
Schülerselbstverpflichtung
Lerntagebuch

Gliederung eines Förderplans

1. Beobachtung/Diagnose:
Kompetenzorientierte Herangehensweise der Diagnose
In welchen Bereichen bestehen individuelle Stärken?
Was geht schon gut?
Welche Eigenschaften des Schülers kann man „nutzen“?

In welchen Bereichen bestehen Schwächen?
In welchen Situationen zeigen sich Defizite?
Welche Wissensdefizite bestehen?

Dabei soll jedes Problem möglichst konkret mit einer klar abgegrenzten Formulierung benannt werden.

2. Ziel(e):
Bei den Zielen müssen Prioritäten gesetzt werden, vor allem wenn viele Fächer betroffen sind und / oder viele Probleme anstehen.

Durch die aufgestellten Ziele sollen orientiert an den benannten Defiziten Handlungs-, Selbst-, Sozial-, Methoden- und / oder Fachkompetenz verbessert werden.
Die Ziele sollen sehr konkret, erreichbar und beobachtbar formuliert sein.

3. Fördermaßnahmen
Die Maßnahmen werden konkret von den Zielen abgeleitet.
Die Maßnahmen sollen konkret und überprüfbar sein. Die Überprüfung (Wie?, Wann?) wird im Förderplan festgeschrieben
Material, das selbstständig bearbeitet werden soll, wird konkret benannt.
Wenn mehr als drei Fächer nicht hinreichende Leistungen aufweisen, wird ein fächerübergreifender Förderplan verfasst

4. Beteiligte
Bei der Formulierung des Förderplans wird deutlich formuliert:

- Was kann der Schüler tun?
- Was können die Eltern tun?
- Was kann die Lehrkraft tun?

Auch externe Institutionen können in den Förderplan einbezogen werden.

5. Kommunikation des Förderplans
Mit dem Schüler: Selbsteinschätzungsbogen vor der Zeugniskonferenz nach Notenbesprechung
Beschluss des Förderplans auf Zeugniskonferenz
Förderpläne liegen als Muster elektronisch vor
Mit den Eltern
Zwischenevaluation nach 6 – 7 Wochen, im Planer und auf dem Förderplan vermerken

Hinweise zur Anlage:
Bitte nutzen Sie die Formulierungen für Deutsch oder Chemie als Grundlage und formulieren Sie die Texte für Ihr Fach entsprechend um.

Wählen Sie aus den Formulierungen nur wenige (ca. 3) treffende für jede Kategorie aus
Kursive Anmerkungen müssen angepasst und Leerstellen (….) ausgefüllt werden.

Zum Schluss:

Bitte kursiven Text löschen

Anlage zu Schulprogramm 5.2.2 - Förderpläne

Förderplan für das Fach Deutsch / Chemie für …… Klasse …..
Schuljahr 1. / 2. Halbjahr

1. Mögliche Gründe für die augenblicklich nicht ausreichenden Leistungen: Längere Fehlzeiten Mündliche Beteiligung zu gering Arbeitstempo zu langsam Schwierigkeiten, Gelerntes langfristig zu behalten Oberflächliches Arbeiten Unbefriedigende Erledigung der Hausaufgaben Unzureichende Heftführung Fehlendes Unterrichtsmaterial Unaufmerksamkeit im Unterricht Mangelnde Nachbereitung der letzten Unterrichtsstunde Unkenntnis wichtiger Regeln, Gesetze, Lösungsverfahren *(Thema benennen)* Schwierigkeiten beim Gebrauch von Fachbegriffen Schwierigkeiten Fachtexte sinnentnehmend zu lesen Schwierigkeiten Ergebnisse schriftlich zu formulieren, zu dokumentieren Fehlende/unzureichende Vorbereitung auf Klassenarbeiten *Hier ggf. eingehen auf Selbsteinschätzungsbogen*
Das kannst du gut: *wie oben aber positive Formulierung*
2. Förderziele: Folgende Themen bzw. Fähigkeiten sollst du in Zukunft besser beherrschen: ***Beispiele für Formulierungen für die Fächer Deutsch und Chemie. In den anderen Fächern müssen die Formulierungen entsprechend angepasst werden.*** ***Beispiel Deutsch:*** Groß-und Kleinschreibung Kommaregeln Regelgerechter Satzbau Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit in Deutsch Texte flüssig und Sinn entnehmend lesen Wichtige grammatische Grundbegriffe kennen und anwenden Eine Inhaltsangabe schreiben Textinhalte in verständlichem Deutsch wiedergeben Nacherzählen und freies Erzählen in verständlichem Deutsch Sach- und Gebrauchstexte schreiben (*welche*) Schriftbild verbessern Hausaufgaben verlässlich anfertigen Aktive Beteiligung am Unterricht ***Beispiel Chemie:*** Namen und Funktionen der Laborgeräte Symbole und Eigenschaften von Elementen Exotherme, endotherme Reaktion sowie die Rolle der Aktivierungsenergie Übergänge zwischen den Aggregatzuständen Trennungsmethoden in der Chemie Chemische Reaktionen Verschiedene Atommodelle

5.2.3 Verankerung eines fächerübergreifenden Konzepts zur Förderung der Lese- und Sprachkompetenz in den Jahrgängen 5 und 6 im Schulprogramm der IGS Mainspitze

1. Stand:

a) Festlegung auf den Schwerpunkt Sprach- und Lesekompetenz im Rahmen der Schulung zum Qualitätsmanagement.
b) Annahme des Schwerpunktes auf der Gesamtkonferenz vom 28.03.06 (mit zwei Gegenstimmen und vier Enthaltungen).
c) Im Schuljahr 2006/07 wurde im 5. Jahrgang im 2. Halbjahr in 4 Klassen von 8 Lehrkräften eine zusätzliche Förderstunde gehalten.
d) Im 1. Halbjahr wurde von diesem Förderteam Material gesichtet und gesammelt, die Schüler/innen wurden mit Hilfe eines Einstufungstests in vier Kompetenzstufen eingeteilt.
e) Am Ende des 5. Schuljahres wurde mit einem weiteren Test der Lernzuwachs ermittelt und der Förderbedarf für den 6. Jahrgang neu festgestellt.
f) Im 6. Schuljahr 2007/08 besteht das Förderteam aus 6 Lehrkräften, ein Förderkurs konnte entfallen.

2. Ziele:

a) Befähigung aller Schüler/innen, dem Unterricht in allen Fächern sprachlich gut folgen zu können.
b) Messbare Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
c) Messbare Verbesserung der Lesekompetenz in allen Fächern

Das Konzept:

a) Jede 5. Klasse wird mit zwei Lehrkräften zur **Umsetzung des Förderkonzepts in einer Förderkursstunde** besetzt. Diese Lehrkräfte decken neben dem Fach Deutsch auch andere Fachschwerpunkte ab, um die Förderung möglichst breit anzulegen. Eine gemeinsame Stunde liegt parallel. Die Stundenressourcen stammen aus der 6. Deutschstunde, die bislang im 5. Schuljahr gehalten wurde und aus DAZ-Stunden.
b) Zwischen den Sommer- und den Herbstferien wird das vorhandene Material gesichtet, bewertet und ergänzt. Dabei erfolgt ein Input seitens der Lehrkräfte, die dieses Förderkonzept im Jahrgang vorher durchgeführt haben.
c) Es erfolgt ein Einstufungstest zur Einteilung der Schüler/innen in 4 Kompetenzstufen. Dieser Test wird nicht mit den Schüler/innen besprochen.
d) Nach den Herbstferien beginnt für die Schüler/innen die Fördermaßnahme, wobei die Materialien nicht nur aus dem Deutschunterricht, sondern auch aus GL, Mathematik, Biologie etc. stammen sollen.
e) Ende Februar (zeugnisunabhängig!) erfolgt eine Überprüfung mit der Möglichkeit, ggf. die Kompetenzstufe zu wechseln.

f) Am Ende des 5. Schuljahres wird der Einstufungstest noch einmal geschrieben, um eindeutige Aussagen über den Lernzuwachs machen zu können.
g) Im 6. Schuljahr erfolgt die Fortsetzung der Förderung mit 6 Lehrerwochenstunden und einer reduzierten Fördergruppe. Die Stunden werden aus der DAZ Zuweisung genommen.

3. **Verantwortlich:**
KL 5/6, Stufenleiterin 5/6
Fortbildungsbedarf: Erstellung von fächerübergreifenden Förderungsmaterialien

5.2.4 Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben

1. **Ist-Stand**
Seit 1985 werden Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben an der IGS Mainspitze in speziellen Förderkursen unterrichtet. Ziel ist die Überwindung der Schwierigkeiten bis spätestens zum Ende der 10. Klasse.

Kinder, die mit einem entsprechenden Vermerk aus der Grundschule kommen oder bald nach dem Schulwechsel als lese – und rechtschreibschwach erkannt werden, besuchen im 1. Halbjahr der 5. Klasse einen „Vorkurs“. Parallel dazu stellen die Fachlehrer/innen im Regelunterricht weitere Schüler/innen fest, die auffallende Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben zeigen.

Bis spätestens vor den Weihnachtsferien wird die Lese – und Rechtschreibfähigkeit aller rechtschreibschwachen Kinder mithilfe der Hamburger Schreibprobe 4/5 überprüft.

Die Entscheidung, ob ein/e Schüler/in besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben hat und eine gesonderte Förderung in einem LRS - Förderkurs erhalten soll, trifft die Klassenkonferenz auf Antrag des/r Klassenlehrers/in in der Zeugniskonferenz am Ende des 1. Halbjahres.

Nachdem die Eltern über die Entscheidung der Klassenkonferenz schriftlich informiert worden sind, besuchen die Kinder mit Beginn des 2. Schulhalbjahres verpflichtend den Förderkurs.
<u>Organisation</u> seitens der Schule:
- Jahrgang 5 -7 je 2 Wochenstunden
- Jahrgang 8 – 10 zusammen 2 Wochenstunden
- max. 10 Schüler pro Kurs

<u>Inhaltliche Arbeit</u>
- Arbeitshefte „ Fit trotz LRS“ (Fresch - Methode nach der Freiburger

Schreibschule) in den Klassen 5 – 7 und (auszugsweise) in 8 – 10
- Übungen zu besonderen Rechtschreibproblemen
- Konzentrationstraining in unterschiedlicher Form
- Lese – und Rechtschreibtraining mit dem Lernprogramm „Tintenklex“ (Schullizenz vorhanden).

  Die Verfahrensweisen zum Nachteilsausgleich, den Förderplänen sowie zur Leistungsfeststellung und –bewertung sind in den „Verordnungen zum Hessischen Schulgesetz“, Okt. 2006, festgelegt.

  Bei schriftlichen Arbeiten erfordert der zu gewährende Nachteilsausgleich in besonderen Fällen eine Doppelbesetzung.

2. **Ziele**

   Verminderung der Anzahl von Schüler/innen mit einer Lese-Rechtschreibschwäche

3. **Überprüfung**

   Eine Entscheidung über die weitere Teilnahme am Förderkurs erfolgt fortlaufend halbjährlich durch die Zeugniskonferenz.

4. **Verantwortlich**

   Die Weitergabe des Förderkonzeptes erfolgt durch die Stufenleitung 5/6 und/oder den/die Fachsprecher/in im FB Deutsch.

5.2.5 Förderkonzept für leistungsstarke Schüler/innen in den Jahrgängen 5 und 6

AG „Mit Kopf, Herz, Hand und Verstand“

1. Ist-Stand:

Die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler der IGS Mainspitze erhalten mit der Ausgabe des Halbjahreszeugnis der Jahrgangsstufe 5 eine Einladung zur AG „Mit Kopf, Herz, Hand und Verstand“. Nehmen die Schülerinnen und Schüler an der AG teil, so ist die Teilnahme für mindestens ein Halbjahr verbindlich. Innerhalb der AG sollen Jugendliche mit besonderen Stärken (gifted education) individuell gefordert und gefördert werden. Dabei werden jene Jugendliche erfasst, welche in einem oder mehreren Bereichen, wie z. B. auf dem sprachlichem, mathematischem, naturwissenschaftlichem oder künstlerischem Gebiet, hohe Leistungen aufweisen. Diese Fähigkeiten können nur in beobachtbare Leistungen umgesetzt werden, wenn die Schülerinnen und Schüler über stabile nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale, wie z.B. das Selbstkonzept verfügen. Orientiert an den Bildungsstandards, soll insbesondere das Selbstkonzept dieser Jugendlichen gefördert und gestärkt werden. Ebenso werden personale, soziale und kommunikative Kompetenzen erweitert.

Auch in der Jahrgangsstufe 6 wird die AG „Mit Kopf, Herz, Hand und Verstand“ für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler angeboten. Schülerinnen und Schüler

mit Leistungsabfall aus dem ersten Halbjahr der AG nehmen weiterhin an der AG teilnehmen.

2. Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich ihrer individuellen Stärken gefördert. Sie nehmen ihre eigenen Potenziale wahr und können diese in einem kreativen und gestalterischen Prozess anhand eines Theaterstücks vertiefen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren eine positive Einstellung zu sich selbst und ihren Fähigkeiten (Selbstkonzept). Sie können ihren Arbeitsprozess mit punktueller Anleitung selbst steuern. Durch die Übernahme einer Theaterrolle wird das Empatievermögen und die Perspektivenübernahme (soziale Perspektive) gefördert. Dabei erweitern sie ihre Kompetenzen hinsichtlich der Kooperation und Teamfähigkeit. So tauschen sie z. B. ihre Ideen in Gruppen aus, planen gemeinsam und demokratisch ihren Arbeitsprozess und nehmen Rücksicht aufeinander. Mittels Rollenspiele und Reflexionen vertiefen sie ihre Kompetenzen im Bereich der Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können einfache naturwissenschaftliche Arbeitsweisen anhand exemplarischer Beispiele (Lotuseffekt, usw.) durchführen. Das Experimentieren in Kleingruppen unterstützt und fördert die Entwicklung sozialer, sowie kooperativer Kompetenzen. Sie erarbeiten sich forschend- entwickelnd die Themengebiete der Bionik, wodurch die Kompetenz der Problemlösefähigkeit trainiert wird. Sie entwickeln eigene Planungen und Modellskizzen und können ihre durch den Arbeitsprozess erworbenen Erkenntnisse auf neue Anwendungssituationen übertragen (z. B. durch Analogiebildung). Ebenso wird durch das Beobachten naturwissenschaftlicher Phänomene der Kompetenz-
bereich der Erkenntnisgewinnung erweitert und vertieft.

3. Organisation / Beschreibung der Lehr- und Lerninhalte:

Die AG wird einmal wöchentlich einstündig für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler angeboten und findet nachmittags zeitgleich zu den weiteren AG-Angeboten statt.

Im Mittelpunkt des ersten Halbjahres der AG steht nach erfolgter Gruppenfindung und Stärkung der Gruppenidentität ein Theaterstück. Dabei können die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer besonderen Fähigkeiten wählen, ob sie eine Theaterrolle übernehmen möchten oder im naturwissenschaftlichen Bereich das Themengebiet „Farben“ bearbeiten möchten. Die Rollenübernahme verschiedener Charaktere erweitert die Kompetenz der sozialen Perspektive. Das Theaterstück verfügt nicht zwingend über einen naturwissenschaftlichen Inhalt, soll aber in einem höheren pädagogischen Kontext stehen (z. B. „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry → „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“). Die Schülerinnen und Schüler stellen anhand des forschend-entwickelnden- Unterrichtsverfahren Farben her. Beide Gebiete sind eng miteinander verzahnt, da das Handlungsprodukt des Themengebietes „Farben“ das Bühnenbild des Theaterstücks beinhaltet.

Im zweiten und dritten Halbjahr der AG werden naturwissenschaftliche Themengebiete (z. B. Bionik) unter besonderer Berücksichtigung der naturwissenschaftlichen Arbeitsweise erschlossen. Dabei werden gängige Lehrinhalte der naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie, Erdkunde und Physik nicht vorweggenommen.

Ein Themengebiet der Bionik ist z. B. „Das Geheimnis der Lotusblume“. Eine der bedeutendsten Eigenschaften der natürlichen Strukturen ist die Multifunktionalität.

Anhand von kleinschrittigen Schülerinnen- und Schülerexperimenten erarbeiten sich die Jugendlichen das Prinzip der selbstreinigenden Oberflächen bei Pflanzen und Tieren (z. B. Delfin). Ebenfalls wird z. B. das Thema „Falten in Natur und Technik“ behandelt. Mittels Origami, soll gerade für Mädchen der Zugang zu naturwissenschaftlichen Themengebieten erleichtert, Berührungsängste abgebaut und Interesse geweckt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Faltmuster aus der Natur und Technik kennen und verstehen die Wirkmechanismen von Falten.

4. Verantwortlich:
AG -Leitung, Stufenleitung 5/6

5. Überprüfung:
Das entstehende **Handlungsprodukt** des Themengebietes „Farben“ stellt das **Bühnenbild** der Aufführung des Theaterstücks dar. Die Schülerinnen und Schüler spielen das sich in verschiedenen Rollen erarbeitete **Theaterstück** den neuen Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 am Tag der Einschulung vor. Ebenso können die Schülerinnen und Schüler am „Tag der offenen Tür“ den Gästen eigenverantwortlich **einfache Schülerinnen- und Schülerexperimente** der Bionik oder Nanotechnologie vorführen und als Expertinnen und Experten fungieren.

5.2.6 Förderkonzept für leistungsstarke Schüler/innen in Jahrgang 10

AG Durchstarter
Vorbereitungskurs für den Übergang in die Gymnasiale Oberstufe (GOS)

1. Ist-Stand:

An der IGS Mainspitze erhalten die Schülerinnen und Schüler ab dem Halbjahrszeugnis der Jahrgangsstufe 8 mit jedem Halbjahreszeugnis eine Information bzgl. des möglichen Schulabschlusses (Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Versetzung in die GOS). Abweichungen von der Halbjahresprognose werden mit dem Zeugnis des nächsten Halbjahres mitgeteilt. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird den Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe 10, die aufgrund der schulischen Leistungen sowie entsprechenden Kurszugehörigkeiten einen Realschulabschluss erreichen und ferner den Übergang / die Versetzung in die Gymnasiale Oberstufe erlangen können, ein zusätzlicher Qualifizierungskurs angeboten.

2. Ziele:

- Vorbereitung auf die Gymnasiale Oberstufe (GOS)
- Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) in der Gymnasialen Oberstufe
- Biologievorbereitung für die Gymnasiale Oberstufe

3. Organisation / Beschreibung der Lehr und Lerninhalte:

Der Kurs wird einmal wöchentlich einstündig für Schülerinnen und Schüler des gymnasialen Bildungsgangs angeboten und findet zeitgleich zu den Förderkursen in Mathematik, Deutsch und Englisch statt, die Schülerinnen und Schülern aus dem Hauptschulzweig den Abschluss im Realschulzweig erleichtern sollen.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf die besonderen Bedingungen und Arbeitsmethoden der Gymnasialen Oberstufe vorbereitet sowie mit der Lernatmosphäre und der Arbeitsweise einer Oberstufe vertraut gemacht. Hierzu zählen u. a. das eigenverantwortliche Arbeiten und der besondere Umgang mit Texten / Informationen sowie das selbstständige Erschließen von Inhalten. Dies wird anhand von oberstufenspezifischen Themen sowohl aus den Bereichen der Naturwissenschaften (Mathematik, Chemie, Physik und Biologie) und Deutsch als auch fächerübergreifend umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Einzel- / Partner- und/oder Gruppenarbeit an verschiedenen Problemlöse- und Denkaufgaben, die zunehmend anspruchsvoller werden.
Im Zentrum des 2. Halbjahres steht das Fach Biologie. Mit den Schülerinnen und Schüler werden biologische Fachbegriffe aus den Jahrgangsstufen 5-9 wiederholt und aufgearbeitet. Hauptinhalt ist jedoch der Bereich der Cytologie / Zellbiologie, da hier in der Einführungsphase der Gymnasialen Oberstufe ein Schwerpunkt liegt.
Der Kurs entspricht nicht einem Förderkurs, der fachliche Lücken schließen soll.

Zum Kurs gehören ein Schnuppertag in Form eines Unterrichtsbesuchstages an einer Gymnasialen Oberstufe sowie Besuch(e) der Informationsveranstaltung(en).

4. Verantwortlich:

AG -Leitung

5. Überprüfung:

Die Schülerinnen und Schüler erreichen in der Einführungsphase I und II in allen Fächern mindestens 05 Punkte und somit die Versetzung in die Qualifikationsphase. Die Rückmeldung erfolgt über die Gymnasiale Oberstufe (regelmäßige Sitzungen des Schulverbundes GG).

5.3. Soziales Lernen

5.3.1. Netzwerk Schulsozialarbeit

1. **Unser Stand:**

Die Schulsozialarbeit an der Integrierten Gesamtschule Mainspitze (IGS) ist ein eigenständiges Angebot der Jugendhilfe des Kreises Groß-Gerau im Rahmen des Netzwerkes Schulgemeinde / Schulsozialarbeit.

Das Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit ist ein Baustein der „Zukunftsoffensive Schule“ an allen sieben Gesamt-, Haupt-, und Realschulen sowie an den Beruflichen Schulen des Kreises.

In Kooperation mit der Schule und den örtlichen Kommunen (Netzwerk – Schulgemeinde) wirkt die Schulsozialarbeit als ein Angebot der Jugendhilfe des Kreises Groß-Gerau daran mit, die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen in der Schule und ihrem Lebensumfeld zu verbessern.

Mit dem Schuljahresbeginn 2002/2003 wurde die Schulsozialarbeit mit 1 ½ Stellen an der IGS Mainspitze eingerichtet und mit Fachkräften besetzt.

Die Schulsozialarbeiter/innen sind beim Kreis Groß-Gerau im Fachbereich Jugend und Schule angestellt, bei dem die Fach- und Dienstaufsicht liegt. Als Kooperationspartner der Schule ist der Arbeitsort der Schulsozialarbeit direkt in der Schule, so dass Jugendhilfe und Schule im unmittelbaren schulischen Alltag wirkungsvoll zusammen arbeiten können. Durch das gemeinsame Vorgehen von Schule, Schulsozialarbeiter/innen, Eltern und anderen Jugendhilfeträgern soll ein positiver Schulverlauf für Schüler/innen gefördert bzw. erreicht werden.

Das Netzwerk Schulgemeinde - Schulsozialarbeit arbeitet in allen sieben Gesamt-, Haupt- und Realschulen des Kreises Groß-Gerau nach einem 3-stufigen Handlungskonzept:

1. Stufe: Soziales Lernen durch Klassenbegleitung

2. Stufe: Angebote im Ganztagsangebot

3. Stufe: Einzelfallhilfe

Umsetzung dieses Handlungskonzepts an der IGS Mainspitze:

1. **Stufe: Soziales Lernen durch Klassenbegleitung:**
   Gemeinsam mit den Klassenlehrer/innen findet eine einstündige, wöchentliche und kontinuierliche Begleitung aller Klassen der Jahrgänge 5 und 6 statt. Es werden Übungen zum „Sozialen Lernen“ durchgeführt, um die Klassengemeinschaft zu fördern, das Selbstbewusstsein zu stärken, Toleranz und Achtung zu erlernen, also eine allgemeine Förderung der sozialen Kompetenzen zu bewirken.
   Weiterhin wird die Methode des Klassenrates eingeführt und in der Klasse trainiert. Mit ihm lernen die Schüler/innen eine Vorgehensweise kennen, selbstständig und gemeinsam ihre Anliegen und Konflikte zu besprechen und lösungsorientiert zu bearbeiten.
   Im Rahmen des Konzepts „Klasse werden“ und der Suchtprävention der IGS werden jahrgangsbezogene Bewegungs- und Klassenprojekte begleitet und mitgestaltet (z. B der „Indianertag“ in Kooperation mit dem Sportfachbereich).
   Für die höheren Klassen bietet die Schulsozialarbeit in Kooperation mit anderen Fachkräften, projektbezogene Angebote (z.B. Bausteine zur Berufswegplanung, erlebnispädagogische Angebote, Streitschlichtung) an, welche in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer/innen umgesetzt werden.
   Das Konzept der Klassenbegleitung versteht sich als ein präventiver Arbeitsansatz und gewährleistet der Schulsozialarbeit einen Zugang zu allen

Schülerinnen und Schülern, als Basis für ihre Beziehungsarbeit mit den Schülern.

2. **Stufe: Angebote im Ganztagsangebot:**
   Die Schulsozialarbeit wirkt im Rahmen der schulischen Konzeption des Ganztagsbereichs unterstützend.
   Im Ganztagsbereich der IGS bietet die Schulsozialarbeit derzeit ein Angebot im „Club-Raum“, bei dem die Schülern die Möglichkeit einer flexiblen Raumnutzung haben. Belebt wird dieser Raum durch offene Angebote, welche zu festen Zeiten die Möglichkeit bieten, in anderer Atmosphäre als in den umliegenden Schulräumen, sinnvolle Beschäftigung für sich und mit anderen zu finden. Es gibt Denkspiele, Konzentrationsspiele, Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele, Musik und Jugendzeitschriften, die vielfältige Möglichkeiten bieten, miteinander in Kontakt zu kommen.

3. **Stufe: Einzelfallhilfe:**

   Die Einzelfallhilfe ist eine pädagogische Aufgabe im Bemühen, Benachteiligung abzubauen, Stigmatisierungen entgegenzuwirken und präventive individuelle Hilfestellungen zu leisten.

   Im Rahmen der Einzelfallhilfe bietet die Schulsozialarbeit Beratung durch ein persönliches Gespräch an. Ziel der Gespräche ist die Problemanalyse, um Unterstützung bei der Suche einer individuellen Problemlösung anzubieten. Je nach Fall können Unterstützungsleistungen im Schulalltag angesiedelt sein, und/oder in Kooperation mit externen Beratungsstellen umgesetzt werden.

   Vertraulichkeit (Schweigepflicht) und Freiwilligkeit sind Grundprinzipien, die für die Beratung entscheidend sind. Je nach Fall ist jedoch eine Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wegen des häufigen Zusammenhangs der Einzelfallhilfe mit schulbezogenen Leistungen, Problemsituationen oder Konflikten unerlässlich.

   Wir sind Ansprechpartner für:

- **Schüler/Innen**, die Probleme in der Schule, mit Freunden oder Zuhause haben
- **Eltern,** die Fragen zur Erziehung ihres Kindes haben, sich Sorgen um ihr Kind machen, Fragen zum schulischen Umfeld haben oder einen Klärungsprozess in schwierigen Situationen suchen
- **Lehrer und Lehrerinnen,** die sich Gedanken um das Wohlergehen ihrer Schüler/Innen machen oder die Schullaufbahn von einzelnen Schüler/Innen gefährdet sehen.

  Ergänzend zu den schulinternen Maßnahmen kann es sinnvoll sein, den Kontakt zu beratenden Fachleuten und/oder Institutionen herzustellen, die außerschulische Maßnahmen der Hilfe anbieten. Damit kann den Familien über die schulischen Möglichkeiten hinaus Unterstützung angeboten werden.

2. Unsere Ziele:

Die Schulsozialarbeit verfolgt gemeinsam mit der Schule, den Schüler/Innen und Eltern folgende Ziele:

a) Präventive, pädagogische Angebote zur Stärkung und Förderung der Schüler/Innen in ihrer persönlichen, sozialen Entwicklung und Kompetenz
b) Begleitung und Unterstützung der Schüler/Innen, um einen positiven Schulverlauf zu fördern
c) Unterstützung im schulinternen Kontext für Schüler/innen mit besonderem Hilfebedarf anbieten und nach Bedarf weiter vermitteln
d) Mitwirkung bei der Gestaltung der Schule als Lebensraum
e) Unterstützung der Eltern im Erziehungsprozess und der elterlichen Erziehungskompetenz
f) Mitarbeit bei der Öffnung von Schule zum Gemeinwesen

3. **Überprüfung:**

Als Messinstrumente bzw. unterstützende fachliche Beratung setzen wir folgende Methoden ein: Befragungen in Form von Fragebögen bei den Schülern am Ende der Klassenbegleitung oder mündlichen Rückmeldungen, Beobachtungsbögen, Reflektion im Team, Supervision, gemeinsame Überprüfung der bedarfbezogenen Entwicklung im Jahresgespräch des Netzwerkes Schulgemeinde gemeinsam mit allen Kooperationspartnern

4. **Verantwortlichkeit:**

Das Schulsozialarbeitsteam an der IGS Mainspitze trägt gemeinsam mit der Schulleitung der IGS und ihren Kooperationspartnern die Verantwortung für bedarforientierte Fortentwicklung des Arbeitsfeldes. Nur durch das gemeinschaftliche und abgestimmte Vorgehen der verschiedenen Akteure können die Ziele erreicht werden. Kooperation ist in allen 3 Handlungsfeldern unabdingbar.

5.3.2 Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH)

1. **Ist-Stand**

Die DSEH ist eine Förderschule für Erziehungshilfe, die seit dem Schuljahr 2005/2006 ihre Arbeit für den gesamten Kreis Groß-Gerau aufgenommen hat. Im September 2008 ist die Schule durch das Kultusministerium genehmigt worden

Alle Lehrerinnen und Lehrer der DSEH sind beauftragt, an einer zugewiesenen SEK-I-Schule des Landkreises Schülerinnen und Schüler zu fördern, die aufgrund ihres Verhaltens nicht angemessen am Unterricht teilhaben können.

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen Entwicklung, so der Fachbegriff, können von den Klassenlehrkräften mit einem standardisierten Erfassungsbogen der DSEH-Lehrkraft vor Ort gemeldet werden.

Dieser ist einerseits der Auftrag an die Förderschullehrkraft, tätig zu werden,

andererseits aber auch eine erste Datensammlung über die Schülerin bzw. den Schüler, unter anderem mit der Dokumentation schon erfolgter Fördermaßnahmen.

Neben einer intensiven und fachlich fundierten **Diagnostik** der Verhaltens-schwierigkeiten erarbeitet die DSEH-Lehrkraft zusammen mit den Mitgliedern des Schulteams einen **detaillierten sonderpädagogischen Förderplan.** Dieser baut auf den **Stärken und Schwächen** des Schülers auf. Ziel des Förderplanes ist, dass die Schüler erfolgreich am Unterricht teilnehmen und einen zufriedenstellenden Schulabschluss erreichen können.
Das Schulteam setzt sich zusammen aus der DSEH-Förderschullehrkraft, den Schulsozialarbeitern, dem Schulleitungsvertretungsmitglied und der Klassenlehrkraft. Dieses Gremium tagt regelmäßig wöchentlich eine Schulstunde oder vierzehntägig zwei Schulstunden.
In diesem Gremium findet die Förder- und Maßnahmenplanung für die gemeldeten Schülerinnen und Schüler statt. Dabei werden die Ressourcen von Förderschullehrkraft, Schulsozialarbeit und allgemeiner Schule so eingebracht, so wie es für die Förderung als sinnvoll erachtet wird.
Weitere Kooperationspartner sind in erster Linie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) und die der Kinder- und Jugendpsychiatrien (z.B. Riedstadt)

2. **Ziele**

Kernbausteine dieser sonderpädagogischen Förderung sind:

- Sonderpädagogisches Fallmanagement
- Sonderpädagogische Diagnostik
- Lehrerberatung
- Elternberatung
- Soziales Gruppentraining
- Sonderpädagogische Einzelförderung bzw. in Kleingruppen

Weitere zeitlich begrenzte Tätigkeitsfelder im Ausnahmefall sind z.B. die Vorbereitung und Begleitung eines reduzierten Unterrichts, Einzelunterricht, etc.

Überprüfung

Die Förderung findet immer statt in Kooperation zwischen Klassenlehrkraft, Fachlehrern, DSEH-Lehrkraft und den Eltern des Kindes oder Jugendlichen, um einen maximalen Erfolg zu erreichen.

3. **Verantwortlich**
   Schulteam

5.3.3 Soziales Lernen
Trainingsraum

1. Ist- Stand:

Mit dem Konzept Trainingsraum hat die IGS Mainspitze ein Angebot geschaffen um:

- störenden Schüler/innen gezielt Hilfe anzubieten, um ihr Sozialverhalten zu verbessern und Eigenverantwortung zu ermöglichen
- lernbereite Schüler/innen zu schützen und
- ruhigen, ungestörten Unterricht zu ermöglichen.

Das Prinzip dahinter ist die Auslagerung von Konfliktsituationen, eine Krisenintervention und die Entlastung der Lehrkraft, ein weitgehend sachlicher Umgang mit Konflikten und der Fortgang des Unterrichts. Im Trainingsraum reflektieren die Schüler/Innen ihr Verhalten und die Regeleinhaltung wird trainiert. Ständige Regelverletzung wird in einem gestuften formalen Verfahren sanktioniert.
In der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres werden die Schüler/innen mit den Verhaltensregeln und dem Ablauf bekannt gemacht. Die

DREI GOLDENEN REGELN* IM UMGANG MIT MITSCHÜLER/-INNEN UND LEHRER/INNEN

sind die Grundlage für die Klassenregeln*. Beides hängt in DIN-A-3 in jedem Klassenraum aus. Die Eltern werden auf dem ersten Elternabend ebenfalls über die Verhaltensregeln und den Ablauf informiert. Sie werden auch von jedem Besuch ihres Kindes im Trainingsraum und eventuell nötigen Sanktionen in Kenntnis gesetzt. Der Trainingsraum wird überwiegend mit Lehrer/innen besetzt und nur in Einzelstunden mit Vertretungslehrkräften, die zuvor intensiv über das Programm informiert wurden.
Ab dem 2. Verstoß gegen die Regeln geht der Besuch des Trainingsraums in die Verhaltensnote im Zeugnis ein.

* siehe Informationsmappe: Die Trainingsraummethode

2. Ziele:

- Verringerung der massiven Unterrichtsstörungen
- Steigerung der sozialen Eigenverantwortung
- Verbesserung des Sozialverhaltens
- Schutz lernbereiter Schüler/innen

3. Überprüfung:
Halbjährlich bei Zeugniskonferenzen durch Zusammenstellung der Schüler/innen, die den Trainingsraum besuchten

4. Verantwortlich:
Stufenleiter/innen

5.3.4 Hausordnung der IGS Mainspitze

Vorwort
Oberstes Prinzip ist die Achtung der Persönlichkeit jedes und jeder Einzelnen: Übergriffe auf die Person und den Bereich des Anderen darf es nicht geben. Körperliche Gewalt und Gewalt mit Worten werden in keiner Weise geduldet. Konflikte müssen friedlich und im Gespräch gelöst werden.

Die Schule braucht auch Hilfsbereitschaft und Verantwortung. Dazu gehört, dass jeder seine Aufgaben und seine Arbeit sorgfältig erledigt - und bereit ist, anderen zu helfen.

Genauso ist Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer und Ruhe im Unterricht nötig, um ein gutes Miteinander zu haben.

Wir verbringen in unserer Schule viele Stunden täglich gemeinsam:
Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Hausmeister, Sekretärinnen, Schulsozialarbeit, externe Mitarbeiter und Eltern.
Wir wollen und müssen miteinander:

- lernen
- arbeiten
- spielen
- planen
- uns wohlfühlen
- Wissen und Erfahrungen sammeln und anwenden.

In unserer Gemeinschaft gibt es viele Verschiedenheiten. Wir wollen einander verstehen und achten lernen.

Dazu müssen wir:

- uns aufeinander einstellen
- uns aufeinander verlassen können
- einander akzeptieren
- freundlich miteinander umgehen
- die Räume und Bereiche der Schule mitgestalten und pflegen
- mit dem Eigentum der Mitschülerinnen und Mitschüler und den Einrichtungen und dem Material der Schule schonend und rücksichtsvoll umgehen.

Deshalb ist es für uns an der IGS Mainspitze wichtig, dass für uns alle die gleichen Vereinbarungen und Regeln gelten.

Allgemeines

Geltungsbereich
Die Hausordnung gilt sowohl für das Schulgebäude als auch für das gesamte Außengelände.

Anwendung der Hausordnung

Die Schulleitung und alle Lehrerinnen und Lehrer haben das Hausrecht, d. h. sie dürfen die Hausordnung umsetzen und dazu Anweisungen geben. Auch die Hausmeister und Sekretärinnen können im Auftrag der Schulleitung die Regelungen der Hausordnung umsetzen.

Aufenthalt
Das Schulgelände darf während der Unterrichtszeit nur von Mitgliedern der Schulgemeinde betreten werden. Zur Schulgemeinde gehören Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, das Schulpersonal und die Eltern.

Schulfremde Personen müssen sich zunächst im Sekretariat melden. Die Entscheidung über einen weiteren Aufenthalt im Schulbereich trifft das Sekretariat - bei Bedarf auch nach Rücksprache mit der Schulleitung. Ehemalige Schülerinnen und Schüler müssen sich mit einer Lehrkraft verabreden, bevor sie die Schule besuchen möchten.

Für schulfremde Personen, die im Hause arbeiten, gelten Ausnahmeregelungen.
(Durchführung von Reparaturen, Volkshochschule, usw.)

Übergreifende Regelungen

Für uns alle ist es selbstverständlich, dass unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch täglich für viele Stunden unser Lebensraum ist. So wollen wir uns auch verhalten.

Daher wird es im Sinne eines friedlichen, interkulturellen, weltoffenen Miteinanders nicht geduldet, in Kleidung und Auftreten Intoleranz oder Gewaltbereitschaft jeder Art zu demonstrieren.

Wir benehmen uns anständig und angemessen, schreien nicht rum, werfen keinen Müll umher, verschmutzen und beschmieren nicht unsere Schule.

Mobiltelefone: Auf dem Schulgelände dürfen von Schülerinnen und Schülern keine Mobiltelefone benutzt werden. Dies gilt nicht für Lehrerinnen und Lehrer, da in einem Notfall eine schnelle Erreichbarkeit wichtig ist. Bei Nichtbefolgen wird das Handy eingezogen und kann erst am nächsten Schultag von einer erziehungsberechtigten Person im Sekretariat zu den bekannten Öffnungszeiten abgeholt werden.

Für uns ist es auch selbstverständlich, dass keinerlei Film-, Ton- oder Bildaufnahmen in der Schule gemacht werden, weil dies die Persönlichkeitsrechte anderer verletzt. Allerdings gilt auch hier: Ausnahmen sind nach Rücksprache mit der Schulleitung möglich.

Was selbstverständlich verboten ist
Das Mitbringen von Waffen (Messer, Verteidigungssprays, Schusswaffen, Gotschas, usw.)
Auch Waffenimitate dürfen nicht auf das Schulgelände gebracht werden.
Das Mitbringen und der Konsum von Drogen.
Das Mitbringen und der Konsum von Alkohol.

Auf dem gesamten Schulgelände herrscht Rauchverbot.

Und auch ganz wichtig
Schülerinnen und Schüler dürfen keine Eddings und Farbsprühdosen mitbringen. Hier können bei Bedarf (z. B. Kunstunterricht, Projektprüfung, usw.) Ausnahmen gemacht werden.

Schnee ist eine schöne Sache. Doch ein Schneeball kann Verletzungen verursachen. Daher ist das Schneeballwerfen nicht gestattet.

Sicherheit
Für den Fall, dass die Schule sehr schnell geräumt werden muss, hängen in allen Aufgängen Fluchtwegepläne. Grundsätzlich gilt dabei: Der nächste Außenausgang ist der sicherste.
Dabei haben die Lehrkräfte darauf zu achten, dass alle Fenster geschlossen, alle Türen offen sind. Auf dem Schulhof müssen die Lehrkräfte die Vollständigkeit ihrer Lerngruppe überprüfen. Die Lerngruppe muss zusammen bleiben.
Die Feuerwehrzufahrten müssen unbedingt freigehalten werden.
Der Alarm wird durch eine entsprechende Durchsage übermittelt.

Bei einer Bedrohungssituation ist umgehend das Sekretariat (06144-93400) zu benachrichtigen oder direkt die Polizei zu informieren. Entsprechende Einsatzpläne stehen zur Verfügung.

Videoüberwachung
Das gesamte Schulgelände ist videoüberwacht. Es erfolgen Aufzeichnungen über alle Aktivitäten im Außenbereich.

Verlassen des Schulgeländes
Das Schulgebäude und das Schulgelände ist für uns alle ein geschützter Raum. Daher dürfen Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit und auch in den **Pausen** diesen Bereich nicht verlassen. Dies dient unserer eigenen Sicherheit

Umgang mit Schuleigentum
Das Schulgebäude und alles was darin vorhanden ist, wird mit dem Geld von uns allen bezahlt. Wer etwas beschädigt oder zerstört, muss für den Schaden aufkommen.
Dies gilt auch für die vom Land Hessen unentgeltlich zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel. Das bedeutet:

- Zu Beginn des Schuljahres werden alle Bücher eingebunden
- Vorhandene Schäden werden auf einem speziellen Blatt festgehalten
- Bei Rückgabe wird der Zustand des Buches überprüft
- Beschädigte Bücher müssen bezahlt werden.

Hierzu ein besonderer Hinweis: In letzter Zeit kam es immer wieder zu Wasserschäden an Büchern, weil Getränkeflaschen ausliefen oder die Bücher in einem nicht wasserdichten Rucksack im Regen transportiert wurden. Dies kann sehr teuer werden.

Beurlaubungen
Grundsätzlich ist eine Beurlaubung vor und nach den Schulferien nur im Ausnahmefall möglich. Dazu muss rechtzeitig (4 Wochen vorher) ein schriftlicher

Antrag an die Schulleiterin gestellt werden. Eine Urlaubsverlängerung ist grundsätzlich nicht möglich.
Begründete Beurlaubungen für bis zu drei Unterrichtstage sind durch den Klassenlehrer möglich, wenn keine Ferienrandlage vorliegt.

Krankmeldungen
Spätestens am dritten Krankheitstag muss eine schriftliche Entschuldigung vorliegen.

Unterrichtsplaner
Jede Schülerin und jeder Schüler muss einen Unterrichtsplaner führen. Die Kosten sind von den Eltern zu tragen. Der Unterrichtsplaner ist das wichtigste Informationsinstrument unserer Schule. Hier erhalten die Eltern eine Übersicht über Hausaufgaben und Mitteilungen der Lehrkräfte. Bei Verlust des Planers muss ein neuer Planer gekauft werden.

Verhalten gegenüber der Nachbarschaft:
Unsere Schule liegt im Wohngebiet Ginsheim-Nord. Wir alle sind Nachbarn. Um so wichtiger ist es für uns, uns auch entsprechend zu verhalten. Wir achten daher auf freundlichen Umgang, sind höflich, betreten und verschmutzen keine Privatgrundstücke.

Unterricht und Pausen

Verhalten im Unterricht
Der Schulgong ist der Hinweis auf Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende. Für den eigentlichen Unterrichtsbeginn und das Beenden des Unterrichts ist die jeweilige Lehrkraft verantwortlich. Vor Schulbeginn und nach den großen Pausen warten die Schüler in der Pausenhalle vor den jeweiligen Treppenaufgängen oder vor der Sporthalle auf ihre Lehrer und gehen dann gemeinsam mit ihnen in den Klassen- oder Fachraum. Grundsätzlich sollen sich keine Schüler während der Pausen ohne Lehrer in den Fluren aufhalten.
Kommt innerhalb von 10 Minuten nach offiziellem Unterrichtsbeginn keine Lehrkraft, dann meldet der Klassensprecher/Kurssprecher dies im Sekretariat.

Für den Unterricht hat die Gesamtkonferenz und Schulkonferenz in Absprache mit der Schülervertretung Regeln aufgestellt:

- Jacken ausziehen, hinsetzen, Unterrichtsmaterial rausholen und sich auf den Unterrichtsbeginn vorbereiten
- Kein Kaugummi kauen
- Kein Stühleschaukeln (beschädigt den Boden)
- Keine Mützen/Kappen auf
- Essen und Trinken nur mit Einverständnis des Lehrers / der Lehrerin

Nach Unterrichtsende, wenn kein Unterricht in dem betreffenden Raum mehr stattfindet, räumen wir auf, stellen die Stühle hoch und schließen die Fenster.

In den Smartboardräumen dürfen sich Schülerinnen und Schüler nicht ohne Aufsicht aufhalten.

Bei Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern können diese in den Trainingsraum geschickt werden. (siehe auch Regelungen für den Trainingsraumbesuch)

Im Vertretungsfall werden oft auch studentische Hilfskräfte eingesetzt. Diese haben die gleichen Rechte und Pflichten wie jede andere Lehrkraft.

Verhalten in der Pausenzeit
Nur wenige Schulen haben so einen tollen Pausenbereich wie unsere Schule.
Die große Pausenhalle dient zur Entspannung. Wer toben, rennen und laut sein will, der kann dies auf dem Freigelände tun. Daher darf in der Pausenhalle auch aus Sicherheitsgründen nicht gerannt werden; sonstige Bewegungsspiele sind untersagt.
An der Krümelecke und beim Stehcafe ist jegliches Vordrängeln verboten.
Es gibt genügend Papierkörbe. Dort gehört der Müll hinein. Wer seinen Müll einfach auf den Boden wirft, muss mit einem Müllsammeldienst rechnen.

Der Aufenthalt in den Bereichen, wo keine Aufsicht ist, ist untersagt. Dies betrifft alle Flure und Treppenauf- und –abgänge (Zugang zum Kunst- und Arbeitslehrebereich / Steinflure vor Aufgang 3 und 4).

Die Eingänge zu den Toiletten sind kein Spielplatz. Die Toilettenanlagen sind im Interesse aller sauber zu halten.
Während der großen Pausen darf das Schulgelände aus versicherungsrechtlichen Gründen nicht verlassen werden.
Im Außengelände bestehen vielfältige Spielmöglichkeiten. Die Fußballtore sind keine Klettergerüste.
Die Grenzen des Außengeländes sind auf einer Karte im Anhang ersichtlich. Sowohl der Parkplatz als auch der Rasenbereich vor dem ehemaligen Hausmeistergebäude sind kein Aufenthaltsbereich. Auf dem Schulgelände stehen überall genügend Papierkörbe zur Müllentsorgung.

Um unsere Schule entsprechend sauber zu halten, haben die Klassen wechselweise einen **Pausenmülldienst**. Die Einsätze dazu werden von den Hausmeistern betreut und kontrolliert.

Die Pausen sind nicht nur für Schülerinnen und Schüler zur Erholung da. Auch Lehrerinnen und Lehrer brauchen ihre Pausenzeiten. Daher ist das Lehrerzimmer nur im absoluten Notfall ein Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler. Der Verwaltungstrakt ist kein Aufenthaltsbereich.

Besondere Regelungen bestehen für das
- **Verhalten im Bus**
- **Verhalten in der Bibliothek**
- **Verhalten in den Fachräumen**
- **Verhalten im Freizeitbereich**
- **Verhalten in der Cafeteria**

Verwaltung

Sekretariat

Das Sekretariat ist für Schülerinnen und Schüler nur in den Pausen und vor und nach der Unterrichtszeit zugänglich.

Hausmeister
Die Hausmeister sind in gleicher Weise wie die Lehrer weisungsbefugt.

5.3.5 Bewertung von Arbeits- und Sozialverhalten

Gesamtschule Mainspitze
Integrierte Gesamtschule des Kreises Groß-Gerau
mit Ganztagsangebot

Information für die Eltern der Schülerin/des Schülers
_____
zum Arbeits- und Sozialverhalten Schuljahr 20__ / 20__

Arbeitsverhalten*	Rel/ Eth	D	E	GL	M	Bio	Ch	Ph	Ku	Mu	SP	AL	WPB A	WPB B
Arbeitet selbstständig, sorgfältig, interessiert, zielgerichtet und ausdauernd														
Arbeitet häufig selbstständig, sorgfältig, zielgerichtet und ausdauernd														
Arbeitet mit Hilfe sorgfältig														
Muss sich sorgfältiger vorbereiten, mehr konzentrieren und angebotene Hilfe umsetzen														
Ist häufig unvorbereitet, ohne Arbeitsmaterialien und zeigt														

mangelhafte Mitarbeit														
Arbeitet nicht mit, hat keine Arbeitsmaterialien und Hausaufgaben dabei														
Bemerkungen: (z.B. Ämter,..)														

Sozialverhalten*	Rel/ Eth	D	E	GL	M	Bio	Ch	Ph	Ku	Mu	SP	AL	WPB A	WPB B
Übernimmt Verantwortung, löst Konflikte gewaltfrei, setzt sich für andere ein und fördert die Teamfähigkeit der Gruppe														
Verhält sich höflich, hilfsbereit, kooperativ, arbeitet mit anderen gemeinsam an Lösungen und vertritt seine Meinung sachgerecht														
Akzeptiert andere, respektiert deren Meinungen und hält sich an Absprachen und Regeln														
Behindert andere im Unterricht, das Befolgen von Regeln und Anweisungen muss verbessert werden														
Hält sich oft nicht an Absprachen und stört erheblich den Unterricht														
Hält sich an keinerlei Absprachen, ist nur an sich selbst interessiert und stört massiv den Unterricht														
Bemerkungen Positiv: z.B. Ämter,... Negativ: z. B. Trainingsraum, Ordnungsmaßnahme, ...														
Namenszeichen														

* Fächerspezifisch können die einzelnen Kriterien abweichen

Ginsheim, _____

_____
Klassenlehrerin

Zur Kenntnis genommen: _____
Erziehungsberechtigte

5.4 Schullaufbahnberatung und Berufswegeplanung

Ist-Stand
Einheitliche Einstufungstests werden am Ende des 5. Schuljahres in Mathematik und Englisch und in Deutsch am Ende des 6. Schuljahres durchgeführt. Eine Elternberatung erfolgt auf Wunsch.
Für die Einwahl in den Wahlpflichtbereich werden am Ende des 6. bzw. 8. Schuljahres Elterninformationsabende und eine gezielte Beratung den Eltern angeboten.
Bei anstehenden Umstufungen finden auf Wunsch der Eltern Beratungsgespräche mit dem Fachlehrer oder dem Klassenlehrer statt.
Im 7. Schuljahr beginnt eine begleitende Berufswegeplanung. Bisher findet die Berufswegeplanung überwiegend im Arbeitslehreunterricht in den Schuljahren 8 und 9 statt.
Koordiniert werden alle Aktivitäten der Berufswegeplanung von einem Koordinator und einer AG Berufswegeplanung.
Elemente dieser Berufswegeplanung sind:

Curriculum
Das Curriculum ist ein Jahresplanungsraster in dem alles festgehalten ist, was nach Meinung der Fachleute für die Berufswegeplanung relevant ist. Außerdem enthält das Planungsraster eine zeitliche Abfolge der einzelnen Aktionen.
Berufswegeplanung sammelt somit in einem Curriculum alle bisherigen Aktivitäten auf dem Feld der beruflichen Orientierung und Vorbereitung an der Schule.

Tendenzsitzung bzw. Abspracheregelung der Kooperationspartner
Diese Sitzung findet zu den Zwischenzeugnissen statt. Teilnehmer sind die Schulleitung, Klassenlehrer/innen, Berufsberatung, Beratungsstelle Ausbildung und Arbeit und die Schulsozialarbeit. Für alle Schülerinnen und Schüler ,die zu diesem Zeitpunkt noch keine Perspektive haben, wird individuell geschaut, wo er/sie gerade steht. Gemeinsam wird nach geeigneten Übergangsmöglichkeiten gesucht und festgelegt, wer für diesen Schüler oder diese Schülerin den weiteren Weg verbindlich verfolgt.

Berufswegeplanungsmappe
Diese Aktivitäten auf dem Feld der beruflichen Orientierung werden von jedem Schüler in einer eigenen Berufswegeplanungsmappe gebündelt. In der Mappe sind Unterrichtsmaterialien zur beruflichen Orientierung, die dem Schüler bei der Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche unterstützen. Daneben dient die Mappe als Portfolio in dem die Schülerinnen und Schüler alles zusammentragen, was mit der

Berufswahl zu tun hat (z.B. Bewerbungen, Lebenslauf, Praktikumsbescheinigungen, Berufswahlpass usw.).

Eine Beratung zum Besuch weiterführender Schulen findet auf Elternabenden Mitte des 9. und 10. Schuljahres statt. Außerdem werden individuelle Beratungsgespräche vom Koordinator der Berufswegeplanung und der Berufsberatung durchgeführt.

Ziele:

- Die Schullaufbahnberatung beginnt bereits im 5. Schuljahr.
- Zu Beginn des 5. Schuljahres werden durch eine individuelle Diagnose der Lernstand sowie die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler festgestellt. Die Diagnose bildet die Grundlage einer gezielten Förderung und Beratung der einzelnen Schüler und Schülerinnen.
- Dazu gehören eine ausführliche Beratung zur Einstufung (im 6.Schuljahr in Englisch und Mathematik, im 7.Schuljahr in Deutsch) und zur Wahl des passenden Faches im Wahlpflichtbereich schon im Hinblick auf den erreichbaren Schulabschluss.
- Keine Schülerin und kein Schüler verlässt die Schule ohne Anschlussperspektive!

Überprüfung
Notenkonferenzen, Umstufungen, Wahlpflichtbereichlisten
Abgangsstatistiken an weiterführende Schulen, Verbleiblisten für das staatliche Schulamt, Abgangsstatistiken in die Ausbildung

Verantwortlich
Fachlehrer (Deutsch, Mathematik, Englisch), Klassenlehrer, Stufenleiter
AG-Berufswegeplanung, Koordinator Berufswegeplanung, Arbeitsagentur, Jugendpflege, Schulsozialarbeit

5.5 Kreativitätsschulung

Ist-Stand
Die IGS Mainspitze setzt die Schwerpunkte der kreativen Schulung auf drei Ebenen:

- Im Pflichtunterricht wird jeweils in 4 Jahrgängen Kunst und – z.T. alternierend -zweistündig Kunst bzw. Musik unterrichtet. Entsprechende Arbeits- und Übungsräume sind vorhanden, in Musik zusätzlich ein komplett ausgestatteter Keyboardraum. Konzert- und Ausstellungsbesuche gehören zum Curriculum. Im Fachbereich Deutsch wird im Rahmen des kreativen Schreibens in den 10. Klassen eine Schreibwerkstatt unter professioneller Anleitung durchgeführt. Dazu wird eine Abendlesung veranstaltet, die Schülertexte werden in gebundener Form herausgegeben.

- Im Wahlpflichtunterricht Jahrgang 9/10 wird ein Kurs Architektur u. Design angeboten. Die Exponate werden in geeignetem Rahmen ausgestellt.

- Im AG-Bereich werden jedes Jahr angeboten: Chor, Theater, Sporttheater, Saz und, wenn möglich, Tanztheater und Trommelkurs. Diese Arbeitsgemeinschaften veranstalten regelmäßig Aufführungen.

- Die Schule arbeitet seit zwei Jahren eng mit der örtlichen Musikschule zusammen und ermöglicht in diesem Rahmen instrumentalen Einzelunterricht.

Ziele
Alle Lehrangebote im künstlerischen Bereich dienen der Entfaltung von Kreativität, dienen der ästhetischen Erziehung und tragen maßgebend zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

- Das Lehrangebot wird ergänzt durch die Zusammenarbeit mit externen professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

- Was im kreativen Bereich produziert wird, wird intern oder extern ausgestellt oder aufgeführt in dem jeweils geeigneten Rahmen (Elternabend, Ausstellungen z. B. in Bankfilialen, Abendveranstaltungen, Vernissagen u.ä.).

- Jahrgangsübergreifend wird eine Kunst – AG angeboten.

- Für hervorragende Leistungen im Fach Kunst wird bei den Abschlussfeiern ein Kunstpreis verliehen; dazu wird ab Klasse 5 von den Schülerinnen und Schülern eine Kunst-Sammelmappe geführt.

- Im 7. Schuljahr gibt es eine Musik -AG (in diesem Schuljahr ist im Stundenplan kein Musikunterricht vorgesehen), ab Klasse 5 wird Instrumentalunterricht angeboten. Die Teilnahme am Schulchor erfolgt über eine Aufnahmeprüfung.

- Im Musikunterricht wird mit Musikschulprogrammen am Computer gearbeitet; dazu besteht noch Fortbildungsbedarf.

Überprüfung
Präsentation der Ergebnisse
Veröffentlichungen in der Presse und auf der Homepage
Statistiken über Teilnehmerzahlen im Wahlpflicht- und Wahlbereich

Verantwortlich
Fachkonferenz Musik
Fachkonferenz Kunst
AG-Leitungen

5.6 Elternarbeit

Hier an unserer Schule besteht ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den einzelnen Akteuren (Schulleitung, Lehrerkollegium, Gesamtelternbeirat und Förderverein), die in der Manege der Bildung unserer Kinder begleiten. Eine wirkungsvolle Elternarbeit ist nur dann möglich, wenn sie langfristig angelegt ist.

Elternmitwirkung an der Schule ist ein Angebot des Gesetzgebers, wo es nicht angenommen wird, findet sie nicht statt.

Grundlage für diese Elternrechte bildet das Hessische Schulgesetzes (HSchG). Detaillierte Aufgaben, Rechte und Pflichten sind in diesem Gesetzestext zu entnehmen.

Die Elternarbeit an der IGS Mainspitze lässt sich in verschiedene Bereiche gliedern:

Klassenelternbeirat (KEB)

Klassenelternvertreter/-in und sein/-e Stellvertreter/-in pflegen Verbindung und Austausch zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und Schulleitung. Sie sind Ansprech- und Kontaktperson, insbesondere für die Klassenlehrkräfte, und nehmen organisatorische Aufgaben wahr. Der Klassenelternbeirat wird für 2 Jahre gewählt.

Schulelternbeirat (SEB = alle Klassenelternbeiräte)

Im Schulelternbeirat sind alle Klassen durch die Klassenelternbeiräte und ihre Stellvertreter vertreten. Der Schulelternbeirat trifft sich mindestens zweimal im Halbjahr. Die Schulleitung berichtet uns Eltern über Aktuelles an unserer Schule. Klassenübergreifende Themen (pädagogische, organisatorische…) werden diskutiert. Der Schulelternbeirat muss bei wesentlichen Entscheidungen mitbestimmen, unter anderem der Entscheidung über das Schulprogramm. Hinzu kommen Anhörrechte, Informationsrechte und Initiativrechte.

Vorstand des Schulelternbeirates

Der Vorstand des Schulelternbeirats wird für 2 Jahre von der SEB gewählt. Dieser lädt zu den Schulelternbeiratssitzungen ein und leitet die Sitzung.

Jahrgangselternsprecher (eine Besonderheit an der IGS Mainspitze)

Die Jahrgangselternsprecher werden von den Klassenelternsprechern eines Jahrganges für 2 Jahre gewählt. Sie laden zu Treffen die Elternbeiräte und Stellvertreter eines Jahrganges ein. Die Jahrgangselternsprecher haben die Aufgabe, alle Anliegen und Probleme, die sich in der Jahrgangsstufe ergeben, zu sammeln und zu koordinieren und ggf. an den SEB- Vorstand oder die Schulleitung weiterzuleiten, damit Lösungen gefunden werden können. Jahrgangssprecher treffen sich regelmäßig mit dem SEB Vorstand und nach Absprache mit der Schulleitung, um klassenübergreifende Themen zu besprechen. Sie bilden den erweiterten Vorstand, Damit nicht die Verantwortung und die Entscheidungen auf mehrere Schultern verteilt werden.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist neben Gesamtkonferenz, Schulelternbeirat und Schülervertretung ein weiteres Entscheidungsgremium der Schule. Sie bietet die Chance der Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und deren Eltern an einem Tisch und eröffnet die Möglichkeit, über Gruppeninteressen hinaus gemeinsam Schule zu machen. An der IGS Mainspitze werden 5 Lehrer-, 3 Eltern- und 2 Schülervertreter in die Schulkonferenz für 2 Jahre gewählt. An unserer IGS werden auch die jeweiligen Stellvertreter mit eingeladen, damit die Elternschaft auch immer stimmberechtigt ist und Entscheidungen auch auf breiter Basis diskutiert werden können.

Ein weiteres großes Betätigungsfeld finden die Eltern auch außerhalb der Mitwirkungsgremien. Hier bieten Arbeitsgruppen und der Förderverein eine gute Grundlage, aktiv an der Gestaltung des Schulalltages mitzuwirken.

Arbeitsgruppen
An der IGS gibt es Arbeitsgruppen zu Themen wie: Ganztag, Außengelände, Theater, Bücherei, Pro IGS, Zukunftswerkstatt, die sich regelmäßig treffen um die Schule auf dem jeweiligen Gebiet weiter zu bringen. Elternmitarbeit ist hier ausdrücklich gefragt und erwünscht. Hier haben auch Eltern die Möglichkeit die Schule mitzugestalten. Auch der Förderverein bringt sich in die AGs aktiv mit ein.

Förderverein
Durch Beiträge und Spenden der Eltern können Projekte eingeführt und mitfinanziert werden. Der Förderverein ist eine der tragenden Säulen der Elternarbeit an unserer Schule. Er fördert viele Projekte, für die sonst keine Mittel zur Verfügung stehen. Vieles an unserer Schule kann nur in Zusammenarbeit mit dem Förderverein geleistet werden. Durch eine Beteiligung am Förderverein unterstützen sie viele Projekte.

Die Kooperation zwischen Eltern und Schule wird an der IGS-Mainspitze groß geschrieben: Viele wichtige Entwicklungen werden von den Eltern angestoßen und mit der Schulleitung vorangebracht, sei es bei der Nachmittagsbetreuung oder im Schulentwicklungsprozess, bei der Erarbeitung des Schulprogramms oder der Gestaltung des Außengeländes.

Erwartungen und Ziele der Eltern:
Im Vordergrund sollte die individuelle Betreuung der Schüler stehen. Lernstarke, lernschwache und verhaltensauffällige Kinder werden gleichermaßen unterstützt. Ziel ist, die Schüler in die Lerngemeinschaft zu integrieren und Stärken sowie Schwächen zu erkennen. In der IGS Mainspitze sollte die Möglichkeit bestehen, Ganztagsklassen zu besuchen. Die Ganztagsschule soll Kinder stärker fördern und bietet ihnen mehr Zeit zum Lernen und Leben in der Klassen- und Schulgemeinschaft. Die Ganztagsschule möchte dabei in besonderem Maße sowohl individuelle Unterstützung bei schulischen Schwierigkeiten geben als auch Talente und besondere Fähigkeiten entdecken und fördern.
Bei der Vorbereitung auf das Berufsleben begleiten die Eltern die Schüler aktiv. Die IGS Mainspitze bereitet sowohl auf eine betriebliche Ausbildung als auch für die weiterführenden Schulen (FOS EOS) vor. Die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Betriebspraktika ermöglichen Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt. Die für Ausbildung und für weiterführende Schulen benötigten wichtigen Fähigkeiten wie Teamarbeit und Selbstständigkeit sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, werden besonders gefördert. Methodentraining, Lernstrategien und Unterrichtsprojekte sind fester Bestandteil des Unterrichtes.

Die Elternschaft organisieren in der Schule unterschiedlichste Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen die im direkten/indirekten Zusammenhang mit Schule stehen wie z.B. Infoveranstaltungen zu Internet, Sozialen Netzwerken, Theater und Kunst, Aufklärung usw.

6. Lehren und Lernen
6.1 Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse

6.1.1 Methodenkonzept und Klippert – Schulung

Nach Hilbert Meyer gehören zu gutem Unterricht unter anderem Methodenvielfalt und intelligentes Üben. Hierzu zählen nicht nur eine Vielfalt der Handlungsmuster, die Variabilität der Verlaufsformen sowie ein Reichtum an Inszenierungstechniken. Darüber hinaus ist das Bewusstmachen von Lernstrategien unabdingbar.[1]

Ist-Stand
Die IGS Mainspitze hat auf der Gesamtkonferenz vom 10.06.2003 beschlossen, an der „Klippert"- Fortbildungsreihe des HELP „PSE- Erweiterung der Methodenkompetenz" teilzunehmen. Der diesbezügliche Beschluss der Schulkonferenz vom 17.06.2003 war einstimmig.
Zwölf Kolleginnen und Kollegen nahmen an den vier Modulen der Veranstaltung von Oktober 2003 bis November 2004 teil. Parallel hierzu fungierten die Fortgebildeten als Multiplikatoren und gaben ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen schulinterner Fortbildungen an einen interessierten Teil des Kollegiums weiter.
Ein Elternabend im Oktober 2003 diente nicht nur der Information, sondern auch der Erprobung eines Trainingsbausteins.

Sowohl auf dem Pädagogischen Tag im Februar 2004 als auch auf einer sich anschließenden Teamklausurtagung wurde das erste Sockeltraining für die Jahrgänge 5 bis 7 vorbereitet, welches im April dieses Jahres von dem jeweiligen Klassenlehrer und einem diesem zugeordneten Kollegen durchgeführt wurde. Neue Trainingsbausteine kamen hinzu.

Seitdem wird das Sockeltraining jedes Jahr fortgeführt, wobei die bereits erworbenen Kompetenzen wiederholt und erweitert werden. Hierzu finden zur Vorbereitung Teamklausurtagungen statt, auf denen das vorhandene Material vorgestellt und eventuell mit den Bedürfnissen des neuen Jahrgangs abgeglichen, ergänzt und überarbeitet wird. In der Bibliothek sind die entsprechenden Ordner einzusehen.
Mit dem 8. Jahrgang ist das Methodentraining abgeschlossen.

Seit dem Schuljahr 2006/07 wird zur Vorbereitung der Projektprüfung im 9. Jahrgang ein Methodenzirkel installiert, in welchem die wichtigsten Methoden wiederholt und Präsentationstechniken geübt werden.

Parallel zum Sockeltraining der Klassen 5 bis 8 und der Durchführung der Projektprüfung im Jahrgang 9 üben sich die Schüler des 10. Schuljahres nochmals in wichtigen Methodenbausteinen zur Vorbereitung der Präsentation ihrer Hausarbeit.

Ziele
a) Alle KollegInnen sind hinsichtlich der „Klippert"-Module fortgebildet.
b) EVA ist als Unterrichtsprinzip in allen Fächern installiert.
c) Pro Fach ist eine Lernspirale für einen Jahrgang nach Wahl ausgearbeitet.

[1] Vgl. Meyer, Hilbert (2004): Was ist guter Unterricht, Seite 17f.

d) Ein Methodencurriculum, gegliedert nach Fächern und/oder Jahrgängen, ist in tabellarischer Form erstellt.

Überprüfung
Zum einen wird ein Test zur Überprüfung der Methodenkompetenz konzipiert, der Aufgabenstellungen aus unterschiedlichen Fachbereichen enthält.
Methodenschaubild?

Weiterhin wird eine Evaluation des Sockeltrainings anhand von Fragebögen durchgeführt.

Verantwortlich
Zu a): Steuergruppe
Zu b): Fachkonferenz
Zu c): Fachkonferenz
Zu d): FachleiterInnenkonferenz

Fortbildungsbedarf
Fachbezogene Lernspiralen für noch nicht geschulte Lehrkräfte

6.1.2 Projektunterricht
Definition:
„Projektarbeit ist eine handlungsorientierte Unterrichtsmethode, bei der die Schülerinnen und Schüler von Anfang an beteiligt sind und die sowohl durch Produktorientierung als auch durch Meta-Interaktionen gekennzeichnet ist.“ (s. H. Meister: Differenzierung von A-Z, Klett 2000, S. 108/109)

Ist-Stand
Z. Zt. finden sowohl klasseninterne als auch klassenübergreifende Projekte statt.
Beispiele:

Klassenintern/ Fächerübergr.		**Klassenübergreifend/ Fächerübergr.**	**Verantwortlichkeiten**
5	Klasse werden (für die gesamte Stufe, Sp, Ku, Gl: Stärkung des Selbstbewusstseins) Steinzeit (GL, Ku, ..) Haustiere (**Bio,** D, Ku..**)** Herbst (**D**, Bio, Ku,..)		Kl-L + Fachlehrer
6	Ägypten, **Römer** oder Griechen (**Gl**, Ku, D,) Umwelt Jesu (ev. + kath. Rel., Ethik)	Ägypten, Römer oder Griechen	Fachlehrer
7	Bücher + Schriften (**D**, GL, **Ku**, WPB/A Wetter (**NaWi**, GL)	Sprachreisen (E / Frz)	Kl-L + SchSoz Fachlehrer
8	Zeitung (D) Martin Luther (ev. + kath. Rel., Ethik)	Balladen (D, Mu,..)	Fachlehrer Kl-

9	Bewerbungstraining	Vorbereitung Proprü Sexualität/Partnerschaft (Bio, Ethik,..)	L/Fachlehrer/Kursleiter Fachlehrer Stufenleiterin 9/10 Kl-L
10	Kreatives Schreiben / Dichterlesung Vorbereitung Klassenfahrt Verdun (Gl) Straßburg (Frz, Gl,..)	Jahrbuch AG Vorbereitung Abschlussfeier- lichkeiten	

Ziele:

a) **Jede Schülerin / Jeder Schüler nimmt pro Schuljahr an mind. 2 Unterrichtsprojekten teil.**
b) Während der Klassentage wird projektartig gearbeitet .
c) Kollegen arbeiten beim Projektunterricht im Team.
d) Im Jg. 7/8 (Fachbereich Frz) finden Sprachreisen mit Vorbereitung und Abschlusselternabend statt.
e) Das Projekt Außenanlage (Bio, NaWi) wird wieder aufgenommen.
f) Innerhalb aller Fachbereiche werden neue Projekte durchgeführt.

Überprüfung

a) Präsentation innerhalb der Lerngruppe
b) Präsentation auf Elternabenden, Schulfesten, Tag der offenen Tür
c) Ausstellungen
d) Schriftliche Urkunde, Zeugnisbemerkung
e) Schriftliche Zusammenfassung in Form von z. B.: Portfoliobericht, Lesetagebuch, Themenbuch, Klassenzeitung, Jahrbuch, …
f) Klassenbucheintrag, Anmeldung bei SL

Verantwortlich

Fachleiter/innenkonferenz

6.1.3 Verankerung der Projektprüfung der Hauptschulabschlussprüfung Jahrgang 9 im Wahlpflichtbereich B im 1. Halbjahr des Schuljahres Schwerpunktbildung im Wahlpflichtbereich B im 2. Halbjahr zu Vorbereitung auf die schriftlichen Abschlussprüfungen

Ist Zustand

Die Projektprüfung findet im Rahmen des WPB B im ersten Schulhalbjahr statt.
Im 2. Schulhalbjahr findet im WPB B eine Schwerpunktbildung für Schüler/innen mit Hauptschulabschlusstendenz in Bezug auf die Vorbereitung für die schriftlichen Abschlussprüfungen statt.
Der Probelauf für diese Organisation fand im Schuljahr 2006/07 statt und wurde von der Gesamtkonferenz am 05.06.2007 auf Dauer verankert.

Organisation
Die zwei Stunden des WPB B werden in der ersten Hälfte des ersten Halbjahres verdoppelt (Randstunden) und entfallen in der zweiten Hälfte des ersten Halbjahres.
Die Stunden werden auf Mi 5/6. St. und 9./10. Stunde gelegt.
Der WPB ProPrü wird von den Klasssenlehrer/innen unterrichtet, es erfolgt außerdem eine Doppelbesetzung im ersten Schulhalbjahr.
Ablauf:

1. Schulwoche:
   Vorbereitende Konferenz zur genauen Absprache, in dieser Woche startet der WPB noch nicht!
2. Schulwoche:
   Beginn des WPB ProPrü – Informationen durch die Lehrkräfte , Themensuche und Gruppensuche, erster von sieben Methodenzirkeln.
3. Schulwoche bis 5. Schulwoche:
   Methodenzirkel, Bewertung der Schüler/innen nach jedem Termin.

6. Schulwoche: (Herbstwanderwoche)
   Abschluss des Methodenzirkels, in dieser Woche erfolgt die Abgabe der Gruppenthemen sowie die Sichtung und Genehmigung der Themen durch die Schulleitung. Außerdem werden die Gruppen den betreuenden Lehrkräften fest zugeteilt, nach Möglichkeit drei bis vier Gruppen pro Lehrkraft.

7. Schulwoche:
   Beginn der Durchführungsphase

8. bis 10. Schulwoche:
   Durchführungsphase, am Freitag der 10. Schulwoche findet ein Projekttag zur Probe der ProPrü statt.

11. Schulwoche:
    Mo bis Mi Präsentation der Projektprüfungen

Die Benotung des WPB ProPrü im Halbjahreszeugnis erfolgt durch die Gesamtnote aus dem Methodenzirkel sowie der Gesamtnote der Durchführungsphase jeweils zu 50%.

Vor den Weihnachtsferien findet die Einwahl für den WPB B im 2. Halbjahr statt.
Dabei werden die Schüler/innen, die besonders für den Hauptschulabschluss gefördert werden müssen, in einen WPB „Vorbereitung auf die schriftlichen Hauptschulprüfungen“ zusammengefasst und erhalten eine gezielte Vorbereitung in Mathe, Deutsch oder Englisch.
Die Zuordnung nimmt der/die Klassenlehrer/in anhand der jeweiligen Noten vor.

Überprüfung:
Die erste Überprüfung erfolgte am Ende des Schuljahres 2006/07, die Organisation wurde festgeschrieben.
Die Auswertung des Ablaufs der Vorbereitung und Durchführung der Projektprüfung erfolgt jährlich nach Beendigung der Projektprüfung durch die beteiligten Lehrkräfte sowie die Stufenleitung 9/10.

Verantwortlich:
KL 9, zugeordnete Lehrkräfte, Stufenleitung 9/10

6.1.4 BO-Klasse an der IGS Mainspitze

An der IGS Mainspitze gibt es jedes Jahr eine Reihe von Schüler/innen in den 8. Klassen, die einerseits im 9. Schulbesuchsjahr sind und andererseits aufgrund ihres Zeugnisses die Prognose "Hauptschulabschluss nicht möglich" haben. Außerdem sind die beruflichen Schulen nicht in der Lage, alle Anmeldungen für das BVJ aufzunehmen.

Ziele
An der IGS Mainspitze wurde 1999 in den Gremien beschlossen, eine neue Klasse 9 mit ausschließlich Schülerinnen und Schülern einzurichten, die sich im 10. Schulbesuchsjahr befinden und die bereits vergeblich versucht hatten, den Hauptschulabschluss zu erreichen, oder deren Prognose im 9. Schuljahr "Hauptschulabschluss nicht möglich" lautete. Ziel der Klasse ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss erreichen, manche vielleicht sogar danach den Realschulabschluss anstreben können. Deswegen wird eine stundenplantechnische Möglichkeit eingebaut, dass diejenigen, die dies wünschen, am Englischunterricht teilnehmen müssen.

Die Maßnahme ist Teil des Schulkonzepts. An der IGS Mainspitze besteht Konsens darüber, dass einerseits Schülerinnen und Schüler nicht "abgeschoben" werden dürfen, andererseits darf die Aufnahme an den Beruflichen Schulen nicht durch organisatorische Einschränkungen verhindert werden. Dies bedeutet, dass beide Schulformen ihre Verantwortung sehen und wahrnehmen, z.B. durch jährliche Absprachen und Verteilungsgespräche.

Beschreibung
Da es sich bei den Schülerinnen und Schülern, die für diese Klasse vorgesehen sind, meistens um sehr leistungsschwache oder aber schulmüde Schülerinnen und Schüler handelt, ist es vorauszusehen, dass die angestrebten Ziele kaum zu erreichen sind, wenn diese Klasse nach der für die Integrierte Gesamtschule vorgesehenen Stundentafel unterrichtet wird. Deshalb empfahl sich eine Ausrichtung der Klasse nach den Bedingungen des Berufsvorbereitungsjahres, da die meisten der betroffenen Schülerinnen und Schüler sonst das BVJ in Rüsselsheim besuchen müsste. Dies bedeutet eine Schülerhöchstzahl von 16. Die kleinere Lerngruppe wird zu einer intensiveren Betreuung durch den Klassenlehrer und zur Stärkung der Schülerpersönlichkeit genutzt.

Die Stundentafel ist gegenüber der Sek I eingeschränkt, dafür wird ein Praktikumstag durchgeführt. Diese Ausrichtung auf eine berufliche Orientierung soll vor allem den schulmüden Schülerinnen und Schülern helfen. Der Klassenlehrer der Klasse besucht und betreut die Schülerinnen und Schüler in diesem Praktikum. Für die Abweichung von der für die Sek I vorgesehenen Stundentafel musste eine Genehmigung des Staatlichen Schulamtes eingeholt werden. Nach einem Probedurchlauf wurde diese im Jahr 2000 vom Staatlichen Schulamt in Rüsselsheim erteilt und eine entsprechende Lehrerzuweisung für diese Klasse zugewiesen.

Stundentafel
Die für die berufsorientierte Klasse vorgesehene Stundentafel sieht wie folgt aus:
Praktikum: 8 Stunden
Deutsch: 4 Stunden

Mathematik: 4 Stunden
Gesellschaftslehre: 4 Stunden
Sport: 2 Stunden
Förderkurs Deutsch
oder Förderkurs Abschlussprüfung/ Ethik / Englisch: 2/3 Stunden
Physik, Chemie, Biologie: 3 Stunden
Englisch kann freiwillig besucht werden.

Lehr- und Lerninhalte
Die Inhalte der einzelnen Fächer orientieren sich an den Lehrplänen des Berufsvorbereitungsjahres oder der Hauptschule.
Zusätzlich zu der unterrichtlichen Versorgung wird in dieser Klasse besonders Wert auf die Maßnahmen zur Berufsfindung und -vorbereitung gelegt.
Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugendpflege und dem zuständigen Arbeitsamt (die beide auch in die Vorbereitung einbezogen sind) sowie anderen unterschiedlichen Trägern hat bereits zur jährlichen Umsetzung eines Wochenseminars zum Themenbereich "Berufsfindung" geführt, dessen Fortführung sowohl in regelmäßigen Anwesenheitszeiten der Jugendpflege an der Schule als auch in einer Gruppe im Jugendzentrum stattfindet.
Für die Schülerinnen und Schüler wird im November eine schriftliche Beurteilung erstellt, die sie, neben ihrem in der Regel sehr schlechten Zeugnis, als Unterstützung ihrer Bewerbung beilegen können.

Verantwortlich
Stufenleitung 9-10, BO-KL

Bemerkung

Die Schülerinnen und Schüler werden schon in der Schulzeit von der Jugendpflege Ginsheim-Gustavsburg mit betreut. Auch nach der Schulzeit wird diese Betreuung fortgeführt.

Evaluation BO-Klassen

Übersicht der letzten Schuljahre

Jahr	Schüler/innen	Hauptschul-abschluss	Qual. Haupt-schulab-schluss	Weiterführende Schule	ohne Abschluss
1998/ 1999	**16**	**9**	**xxx**	**2**	**7**
1999/ 2000	**16**	**13**	**xxx**	**2**	**3**
2000/ 2001	**16**	**15**	**xxx**	**2**	**1**
2001/ 2002	**13**	**8**	**xxx**	**1**	**5**
2002/ 2003	**16**	**16**	**xxx**	**1**	**0**

2003/ 2004	**12**	**10**	**2**	**1**	**2**
2004/ 2005	**17**	**7**	**7**	**1**	**3**
2005/ 2006	**15**	**7**	**4**	**2**	**4**
2006/ 2007	**12**	**6**	**3**	**2**	**3**
2007/ 2008	**15**	**6**	**7**	**2**	**2**
2008/ 2009	**14**	**7**	**7**	**3**	**0**
2009/ 2010	**16**	**10**	**4**	**2>10 IGS**	**2**

Der QH - qualifizierende Hauptschulabschluss - berechtigt zum Übergang in eine weiterführende Schule (z.B. zweijährige Berufsfachschule) bzw. zum Besuch des 10. Schuljahres an der IGS mit dem Ziel, den Realschulabschluss zu erlangen.

Vorhaben nach der IGS

Jahr	Lehrstelle	Weiterführ. Schule	Eibe/Faub	Arbeitsamt Maßnahmen	ohne Ziel
1998/ 1999	**7**	**2**	**1**	**2**	**4**
1999/ 2000	**8**	**2**	**0**	**3**	**3**
2000/ 2001	**7**	**2**	**1**	**6**	**0**
2001/ 2002	**5**	**1**	**2**	**2**	**3**
2002/ 2003	**7**	**1**	**0**	**8**	**0**
2003/ 2004	**5**	**1**	**0**	**4**	**1/1** Wdh.
2004/ 2005	**6**	**1**	**1**	**6**	**3**
2005/ 2006	**4**	**2**	**2**	**7**	**0**
2006/ 2007	**3**	**2**	**0**	**6**	**1**
2007/ 2008	**2**	**2**	**0**	**10**	**1**
2008/ 2009	**1**	**3**	**0**	**8**	**1**
2009/ 2010	**1**	**2**	**0**	**12**	**1**

Hauptschulabschluss nicht erreicht aus folgenden Gründen:

Jahr	Fehltage unentschuldigt	Leistungs-schwach	Leistungs-verweigerung	Seiteneinsteiger Sprachprobleme
1998/ 1999	**2**	**3**	**1**	
1999/ 2000	**2**	**0**	**0**	**1**
2000/ 2001	**1**	**0**	**0**	**0**
2001/ 2002	**3**	**1**	**0**	**1**
2002/ 2003	**0**	**0**	**0**	**0**
2003/ 2004	**0**	**0**	**0**	**2**
2004/ 2005	**0**	**2**	**1**	**0**
2005/ 2006	**1**	**1**	**1**	**1**
2006/ 2007	**1**	**2**	**0**	**0**
2007/ 2008	**0**	**1**	**0**	**1**
2008/ 2009	**2**	**0**	**1**	**2**
2009/ 2010	**8**	**2**	**1**	**0**

6.2 Medienkonzept

Ist-Zustand

Traditionelle Medien:
Den Schülern stehen zahlreiche Lehrbücher zur Verfügung, die in den letzten Jahren teilweise neu angeschafft wurden. Darüber hinaus wird vielfältiges, aktuelles Material in den Unterricht einbezogen.
In der Bibliothek steht jeder Schülerin und jedem Schüler ein Arbeitsordner zur Verfügung, um in Vertretungsstunden selbstständig zu arbeiten.
Daneben gibt es eine Ausleihbibliothek für Schülerinnen und Schüler. In dieser sind 2380 Bücher, 79 DVD und 19 CD-ROM vorhanden. Außerdem gibt es in der Bibliothek 6 PC-Schülerarbeitsplätze.
Zum Ausleihen stehen DVD-Player, CD-Player und auch Kassettenrecorder zu Verfügung.

Die Aula ist mit einer Ton- und Lichtanlage ausgestattet, die von einer Tontechnik-AG betreut wird.

Neue Medien:
An der IGS Mainspitze gibt es 5 Arbeitsräume mit PCs. 2 Räume haben 30 Arbeitsplätze, zwei Räume 16 und der Multimediaraum 12. Weiterhin gibt es in der Bibliothek 6 Schülerarbeitsplätze und im Schülerarbeitsraum 4. Es gibt 2 Lehrerarbeitsplätze mit 4 Rechnern.
22 Klassenräume sind mit Smartboards ausgestattet. Weitere 10 Räume sollen in den nächsten Jahren mit Smartboards ausgerüstet werden.
In den Computerräumen gibt es 3 Beamer, daneben noch 2 in den Naturwissenschaften und 2 Beamerkoffer zum Ausleihen in der Lehrbuchsammlung.
In verschiedenen Fachbereichen stehen Laptops zum Arbeiten zur Verfügung. In der Lehrbuchsammlung gibt es 4 Laptops zum Ausleihen.

Ziele
Die neuen Medien werden an unserer Schule mehr und mehr zu einem selbstverständlichen Werkzeug im Unterricht. Das Medienkonzept sieht vor, dass alle Schüler den Umgang mit den neuen Medien lernen. Grundgedanken des Konzepts sind:

- Jeder Schüler soll bis zur Abschlussklasse grundlegende Medienkompetenzen erwerben.
- Die Medienkompetenzen müssen während der Sekundarstufe I sukzessiv und systematisch aufgebaut werden.
- Diese Aufgabe übernehmen die Fächer.
- Die Arbeit mit den neuen Medien soll in den Fachunterricht sinnvoll eingebunden werden.
- Medien- und Methodenkompetenzen sollen zusammenhängend wachsen und sich ergänzen (z. B. Gestaltung der Präsentation und Vortragstechniken)

In Jahrgangsstufe 5/6 lernen bzw. wiederholen die Schüler die Handhabung des Computers. Im 6. Schuljahr erwerben die Schülerinnen und Schüler einen Computerführerschein, in dem Teile der unten angegebenen Inhalte enthalten sind. Verbindliche Inhalte sind:

- Handhabung des Computers: Computer starten und herunterfahren, Programme starten und beenden, Umgang mit dem Explorer
- Lernsoftware: Computer als Arbeits-, Übungs- und Lernmittel selbstständig und in Zusammenarbeit mit Mitschülern nutzen
- Umgang mit der Tastatur und den Peripheriegeräten: Tastatur und Maus als Eingabeinstrumente nutzen, Dokumente ausdrucken
- Textverarbeitung: einfache Zeichen- und Absatzformatierungen zuweisen (Schriftart, Zeilenabstand etc.), Bilder einfügen
- Umgang mit dem Smartboard

In Jahrgangsstufe 7/8 werden die vorhandenen Grundkenntnisse erweitert. Verbindliche Inhalte sind:

- Grundkenntnisse in Textverarbeitung (Microsoft Word) erweitern, Formatierungen anwenden, Tabellen erstellen

- Einfache Präsentationen erstellen mit Powerpoint
- Rechenfunktionen in Excel anwenden
- Recherchieren: Mit Internetadressen, Katalogen und Suchmaschinen arbeiten, gefundene Inhalte speichern und in andere Programme übertragen

In Jahrgangsstufe 9 und 10 werden das Arbeiten mit dem Internet und Darstellungen mit einem Präsentationsprogramm thematisiert. Verbindliche Inhalte sind:

- Präsentieren: In einem Präsentationsprogramm „Folien“ erstellen und verbinden, Integration verschiedener Medien (Texte, Grafiken, Musik), „Folien“ ausdrucken, Vortrag vor der Klasse üben, Vortrag und Gestaltung der „Folien“ kritisch bewerten
- Recherchieren: selbstständige Recherche in Digital- und Printmedien, korrekter Umgang mit Zitaten und Quellenangaben
- Präsentieren: Vortrag vor der Klasse üben, Vortrag und Gestaltung der „Folien“ kritisch bewerten

Über diese verbindlichen Grundbausteine hinaus werden in einzelnen Fächern fachspezifische Softwarekenntnisse vermittelt. Beispiele dafür sind: Arbeitslehre (Arbeiten mit einem CAD-Programm, Erstellen von Homepages), Kunst (Bildbearbeitung am PC), Weitergehende Anwendung von Word, Excel und Powerpoint im Wahlpflichtbereich Bürokommunikation.

Aus diesen Zielen ergibt sich ein Minimalcurriculum, das für alle Fächer verbindlich ist. Natürlich kann jeder Fachbereich neben den angegebenen Inhalten fachspezifische Angebote im IT-Bereich machen. Das Curriculum wird auf einem gesonderten Plan dargestellt.

Überprüfung
Die Fachbereiche sind dafür verantwortlich die vorgegebenen Inhalte sinnvoll in den Fachunterricht einzubinden und kontrollieren die Einhaltung diese Minimalcurriculums.

Sollzustand

Fach	Jahrgangsstufe 5/6	Jahrgangsstufe 7/8	Jahrgangsstufe 9/10
Deutsch	Handhabung des Computers, Lernsoftware anwenden, einfache Textverarbeitung Umgang mit dem Smartboard	Einfache Präsentationen Recherchieren, Vorträge üben, Textverarbeitung erweitern	Präsentationen als Vorbereitung der Projektprüfung und Hausarbeit, Internetrecherchen
Mathematik	Lernsoftware anwenden Arbeiten mit Exceltabellen dynamische Geometriesoftware Umgang mit dem Smartboard	Arbeiten mit Exceltabellen Lernsoftware anwenden dynamische Geometriesoftware	Arbeiten mit Exceltabellen Lernsoftware anwenden dynamische Geometriesoftware
Fremdsprachen	Lernsoftware anwenden Umgang mit dem Smartboard	Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden
Gesellschaftslehre	Handhabung des Computers, Lernsoftware anwenden, einfache Textverarbeitung Umgang mit dem Smartboard	Einfache Präsentationen, Recherchieren, Vorträge üben, Textverarbeitung erweitern, Gefahren im Internet	Präsentationen als Vorbereitung der Projektprüfung und Hausarbeit, Internetrecherchen
Physik		Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden
Chemie		Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden
Biologie	Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden
Arbeitslehre (Klassenverband)		Umgang mit Word und Powerpoint, (Lebenslauf, Bewerbung)	Textverarbeitung (Lebenslauf, Bewerbung), Internetrecherche (Ausbildungsstellen suchen)
Arbeitslehre (WPB)		Erweiterung Textverarbeitung und Powerpoint, Anwendung eines CAD-Programms, Erstellen einer Homepage	Anwendung CAD-Programm, Erstellen einer Homepage
Religion	Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden	Lernsoftware anwenden
Kunst		Bildbearbeitung	Bildbearbeitung

Bürokommunikation			Vertiefte Anwendung von Word Powerpoint und Excel
Computerführerschein	Handhabung des Computers, Lernsoftware anwenden, einfache Textverarbeitung, Umgang mit Tastatur und Peripheriegeräten, kritischer Umgang mit dem Internet		

IGS Mainspitze		Abschlüsse	Klasse 9	2007-2008				
	ges	HQ	H	ohne	BO(ohne/ mit H)			
9a	25	20	4	1	1+1			
9b	28	23	4	1	1+1			
9c	26	13	13		0+4			
9d	24	19	3	2	1+1			
9e	15	7	6	2				
	118	82	30	6				
		Abschlüsse	Klasse10	2007-2008				
		Ü11	Ü11-Antrag	FOS	R	HQ	H	ohne
10a	24	7	0	10	5	1	1	
10b	23	8	1	8	6			
10c	19	2	2	6	8	1		
10d	22	5	3	2	10	2		
	88	22	6	26	29	4	1	

7.2 Jahresterminplanung

Der jeweils aktuelle Stand lässt sich auf www.igsmainspitze.de > Termine nachlesen.

8. Schlussgedanken

Das Schulprogramm in derzeitiger Vorlage wurde Ende 2010 von den Gremien verabschiedet und stellt die gegenwärtige Beschlusslage zu den individuellen Vorhaben in der IGS Mainspitze dar.

Es erfolgen jährliche Schwerpunktsetzungen zur Weiterarbeit, Ergebnisse werden regelmäßig nach Konferenzbeschluss in das Schulprogramm aufgenommen.

Die Schwerpunkte „Medienkonzept“ und „Elternarbeit“ (Beschluss vom 12.08.2010) sind in der vorliegenden Fassung aufgenommen.

Ebenso wurde der aktuelle Terminplan von der Gesamtkonferenz am 04.08.2011 beschlossen und ersetzt den Terminplan 2010/11.

Eine Evaluation der derzeitigen Beschlusslage erfolgt Ende 2012.

9. Glossar

ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst (Jugendamt)
Brandräume	Raum mit einem speziellen Brandschutz
DAZ	Deutsch als Zweitsprache
Dienstleistungs- AG	AG, die eine Dienstleistung für die IGS erbringt, z. B. Tasskaff-AG
DSEH	Dezentrale Schule für Erziehungshilfe
EVA	Eigenverantwortliches Arbeiten
FB	Fachbereich
GGG	Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschulen
GOS	Gymnasiale Oberstufe
GTA	Ganztagsangebot
HA	Hausaufgaben
IGS	Integrierte Gesamtschule
IT	Informationstechnik
Klippert	Eigenname eines Pädagogen, der für die Methodenschulung steht
Krümelecke	Ecke im Stehcafe, in der Brötchen verkauft werden
LRS	Lese-Rechtschreib-Schwäche
LUSD	Lehrer-und Schüler-Datenbank des Hessischen Kultusministeriums
SII	Sekundarstufe II (Oberstufe)
Sparmaus	Bank der IGS Mainspitze
SSA	Staatliches Schulamt
SuS	Schülerinnen und Schüler
SV	Schüler/innenvertretung
Tasskaff	Cafeteria der IGS Mainspitze
WPB	Wahlpflichtbereich